



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Köln (Auswanderer) und Schreiben aus Posen (die Colonisation der Juden). — Schreiben aus Kiel (Dishausens Einzug), Schleswig-Holstein, Hamburg und Darmstadt. — Aus Wien. — Aus Kopenhagen. — Aus Rußland. — Schreiben aus Paris. — Aus London. — Aus Belgien. — Aus der Schweiz. — Aus Christiania. — Aus Amerika. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Köln, 15. Oct. (Köln. Z.) Gestern Morgen brachte die rheinische Eisenbahn unserer Polizei 11 Auswanderer-Familien, die zusammen 57 Personen umfaßten. Dieselben wurden aus Antwerpen, wo sie von allen Reisemitteln entblößt einige Zeit gelegen hatten, in ihre alte Heimath zurückgeschickt. Sie sollen alle aus Einer Bürgermeisterei an der Mosel stammen und dieselbe, unter Begünstigung des Bürgermeisters, ohne ordnungsmäßige Auswanderungs-Papiere verlassen haben. Es ist begreiflich, daß die Gemeinden sich ihrer Armen zu entledigen suchen; es ist aber nicht gleichgültig, in welcher Weise dies geschieht, und die hier versuchte erweist sich als unanwendbar, indem gesehlich jenen Gemeinden nun auch noch Transport und Beköstigung zu berechnen sein würden. Heute werden die Getäußten von hier nach Coblenz weiter geschafft werden, wobei die Polizeibehörden sich sehr human beweisen, indem sie die Kosten des Transports der mancherlei kleinen Habseligkeiten, auch Handwerkszeug ic. aus öffentlichen Cassen mit bestreiten, statt den Transport ic. der Personen aus dem Erlöse des Verkaufes der Habseligkeiten zu bezahlen.

△ Posen, 17. October. — Das Comité für die Colonisation der Juden hatte in den letzten Tagen abermals eine Sitzung, in welcher, da es sich nicht vornehmlich darum handeln soll, den mittellosen Juden einen Erwerb zu verschaffen, sondern Liebe und Sinn für Ackerbau bei ihnen zu wecken, ernste und bedeutungsvolle Fragen zur Sprache kamen. In der That nimmt diese Angelegenheit einen erfreulichen Fortgang: drei Tausend und einige hundert haben sich bereits gemeldet, die Boden zur selbständigen Bebauung haben wollen, unter diesen Viele mit einem Vermögen von 1500 Thalern, was den schlagendsten Beweis liefert, daß die Juden des Herzogthums gern, nicht von Vermögensverhältnissen gezwungen, dem Ackerbau sich hingeben. Mehre Paragraphen, die ursprünglich in die Statuten aufgenommen worden, wurden von der Regierung in der löblichen Absicht gestrichen, daß jeder Schein von einer Isolirung gemieden werden solle. Aus diesem Grunde wurden daher auch die beiden Paragraphen, daß nach den ersten drei Jahren die Juden sich keines Christen zu ihrer Feldarbeit bedienen dürfen, und daß demal ein Jeder seinen Besitz, den er sich etwa an Grundstücken erworben haben sollte, nur wiederum an einen Juden verkaufen dürfe, von der Regierung verworfen. Einige von einem Comité-Mitgliede aus Tutoschin gestellte Fragen erregten in der Sitzung, wenn auch keine besondere Debatte, doch eine eigenthümliche Bewegung unter dem jüdischen Publi-

kum. Religiöse Fragen wurden, um nicht Viele von vorn herein von der Btheiligung zurückzuschrecken, bis jetzt immer fern gehalten, obwohl sie, wenn von jüdischen Bauern die Rede sein soll, nothwendig zur Sprache kommen müssen. So begann denn dieses Mitglied aus J., er werde sich einige Fragen erlauben, die er gern klar und bestimmt beantwortet haben wolle. Es sei erwiesen, daß ein gedeihlicher Ackerbau nicht betrieben werden könne, wenn es Lage gebe, an welchen der Bauer schlechterdings keine Arbeit verrichten dürfe, da nun der Jude allwöchentlich seinen Sabbat und grade in der Erndtzeit seine vielen Feiertage habe, so frage er, ob es den angesiedelten Juden, wenn sie es für nöthig fänden, gestattet sei, an Sabbaten und Festtagen ihren Acker zu bestellen. Ferner sei es klar, daß die Schweinezucht eine sehr ergiebige Nahrungsquelle für den Bauer sei, ohne welche er fast nicht bestehen könnte, er frage nun ob auch dieses den Colonisten gestattet sei, oder nicht? Er habe die feste Ueberzeugung, daß dieses ganze Unternehmen nicht gelingen werde, wenn man die Juden von diesen beschränkenden Religionsgesetzen nicht befreien werde. Die Versammlung, in der auch Herr Eger, Oberrabbiner zu Posen war, hörte fast lautlos diese bestimmten Fragen an, ohne ein Wort darauf zu erwidern und es gelang auch der Gewandtheit des Hrn. Präsidenten die Debatte auf einen andern Gegenstand hinzuleiten. Wir zweifeln nicht, daß die Juden, wenn es ihnen um den Ackerbau wirklicher Ernst ist, sich selbst von hemmenden Religionsvorschriften befreien werden, zumal die deutsche Rabbinerversammlung in allen nöthigen Fällen das Arbeiten am Sabbat dem jüdischen Bauer gestattet, und Schweinezucht jedem Juden als Erwerbszweig erlaubt hat. Interessant ist es aber zu bemerken, wie selbst der starre jüdische Orthodoxismus von der Zeit und den Verhältnissen gelockert wird, so daß selbst ein Eger kein Wort der Erwidern auf solche Fragen hat.

Deutschland.

††† Kiel, 17. Octbr. — Gestern Abend hielt Dishausen, nachdem er sechs Wochen in Rendsburg in Haft gewesen war, seinen Einzug in Kiel. Auf dem Bahnhofe erwarteten ihn die Deputirten-Collegien der Stadt (Dishausen ist Worthalter des Collegiums der Zweiunddreißiger), die Liedertafel und eine große Anzahl seiner Freunde, so viele Raum fanden. Kanonendonner verkündete der Stadt die Ankunft des Bahnzuges; als derselbe in die Halle einfuhr, begann die Liedertafel: Was ist des Deutschen Vaterland? wurde aber von einem jubelnden, stets wiederholten Hurrah überhört. Der Wortführer des Collegiums der Sechszehner, Hr. Kfm. Faesch, bewillkommnete darauf Dishausen im Namen der Stadt und der Deputirten-Collegien, sprach die Freude derselben aus, ihn wieder in ihrer Mitte zu sehen und die Hoffnung, daß er nach wie vor noch lange zum Wohl der Stadt und des Landes wirken möge. Nachdem Dishausen seinen Dank und seine Wünsche für Kiel und das Land ausgesprochen, setzte sich der Zug in die Stadt in Bewegung, ein Zug, wie er hier nach Versicherung der ältesten Leute nie gesehen ist. Die Liedertafel voran; darauf folgte Dishausen an der Spitze der Deputirten-Collegien, hieran schloß sich eine unübersehbare Menschenmenge, das Nationallied „Schleswig-Holstein“ singend; nur wenige Bürger werden gefehlt haben. Der Zug ging durch die Hauptstraßen der Stadt, alle Häuser, selbst in den entlegensten Straßen, waren zum Theil glänzend illuminiert, mit den Landesfarben und beziehungsreichen Transparents geschmückt, nur die Wohnungen der Appellationsgerichtsräthe waren dunkel, und zwar aus gutem Grunde, außerdem hatten sich die Militär- und Polizeibehörden von dieser allgemeinen Freudenbezeugung ausgeschlossen. Bei seiner Wohnung angekommen, brachte Dishausen dem eng verbundenen, deutschen, durch Freiheit gefestigten Schleswig-Holstein und der Einwohnerschaft Kiels ein Lebehoch, dem mit einem stets wiederholten: Dishausen Hoch! geantwortet ward. In

seiner Wohnung, die von den Damen Kiels mit Blumen und kleinen Geschenken geschmückt war, fand Dishausen seine Familie und nächsten Freunde versammelt. Die ungeheure Volksmenge zerstreute sich nunmehr in der größten Stille, die Straßen blieben jedoch noch lange von Lustwandelnden belebt. Nicht die geringste Störung der Ordnung fand statt, und die im Exercier- und Reithause consignirten, mit scharfen Patronen versehenen 200 Mann Infanterie und Cavallerie durften der Versuchung nicht ausgehört werden, gegen ihre Mitbürger von ihren Waffen Gebrauch machen zu müssen. — Zu der in Hamburg veranstalteten Feier des 18. Octobers werden sich viele Schleswig-Holsteiner einfinden. Der dänische Gesandte soll beim Hamburger Senat das Verbot dieser Feier beantragen, aber zur Antwort erhalten haben: in einem Freistaat lasse sich ein solches Fest nicht verbieten. Keinen bessern Erfolg hat der Versuch gehabt, den Druck der Staatschrift der neun Kieler Professoren in Hamburg zu inhibiren, deren Erscheinen auf heute fest angekündigt ist. Man fürchtet noch immer die Entlassung der neun Verfasser, weniger ihre Freigabe, als für Kiel; denn für die hiesige Universität wäre ein solcher Verlust nicht leicht zu ersetzen; die Professoren könnten dagegen einer freudigen Aufnahme in Deutschland und einer baldigen Anstellung an einer deutschen Universität mit großer Gewissheit entgegensehen. — Der Prinz von Augustenburg, welcher erst am Donnerstag mit dem Dampfboot „Christian VIII.“ von Sonderburg hier eintraf und nach Noer reiste, ist gestern Abend bereits wieder von hier mit dem Dampfboot „Löwen“ nach Seeland abgegangen. — Die Veröffentlichung der an die schleswigsche Ständeversammlung bestimmten Adresse in der „Bremer Zeitung“ hat hier sehr überrascht, da man mit Recht fürchten muß, daß der Unterzeichnung derselben jetzt Schwierigkeiten von Seiten der Polizeibehörden in den Weg gelegt werden.

Aus Schleswig-Holstein, 15. Oct. (H. N. Z.) Im ganzen Lande werden jetzt Petitionen an die bevorstehende schleswigsche Ständeversammlung verbreitet. — Die Einberufung einzelner Deputirter oder ihrer Stellvertreter ist diesmal ungewöhnlich spät erfolgt, was um so unangemessener erscheint, da es Einigen derselben unmöglich ist, sich augenblicklich von ihren Privatgeschäften loszumachen. Die Deputirten oder ihre Stellvertreter sollten aber gerade bei Eröffnung der Session nicht fehlen und namentlich zur Präsidentenwahl mitwirken. Es scheint noch unentschieden, ob man Falk zu diesem wichtigen Posten wiedererwählen oder das Präsidium Bessler oder Göllich übertragen wird. Falk hat eine bedeutende Geschäftskenntniß, Bessler staatsmännische Gewandtheit, vorzügliche Rednergabe und große Popularität für sich, aber Göllich hat schon seit Jahren für die Verfassungsfrage eifrig gewirkt. Die beiden letzteren haben schon als Vicepräsidenten fungirt. — Dem Vernehmen nach hat der Amtmann im Amte Tondern vor Kurzem mittelst eines Circulars an sämtliche Kirchspielbögte in jenem Amte das Circuliren von Petitionen gänzlich untersagt, obgleich das Petitionsrecht im Herzogthume Schleswig gesehlich noch völlig unbeschränkt ist.

Hamburg, 15. Oct. (D. N. Z.) Gegenwärtig beschäftigt sich unsere Oppositionspressen mit zwei wichtigen Fragen. Es ist erstlich im Lager zu Falkenburg durch Brigadobefehl der Commandant unserer Bundescavallerie, der verfassungsmäßig nur Major sein soll, zum Oberstlieutenant erhoben worden, ohne daß die Bürgerschaft gefragt wurde. Der andere Fall betrifft die Censur. Es hat nämlich Hamburg vor Kurzem noch einen zweiten Censor bekommen, der ein Gehalt von 2400 Mk. beziehen soll, und es ist auch wegen dieser neuen außerordentlichen und höchst unbeliebten Auslage die Bürgerschaft nicht zu Rathe gezogen worden. Dabei wird noch ein dritter, älterer Fall besprochen, daß nämlich nach Abschluß der Dresdner Elbschiffahrts-Acte von Seiten hiesiger Senats dem hannoverschen Gesandten ein Geschenk von 2000 Mk. gemacht worden.

Darmstadt, 12. Octbr. (S. M.) Das Oberconsistorium dahier hat sämtliche evangelischen Geistlichen des Großherzogthums in Kenntniß gesetzt, daß nach vorliegender höchster Bestimmung von einem hier bei Diehl

erscheinenden Handbuch der kirchlichen Gesetzgebung des Großherzogthums für sämtliche evangel. Pfarrer und Pfarrverweser des Großherzogthums Exemplare als bleibende Inventariensstücke ihrer Pfarreien, auf Kosten öffentlicher Fonds, demnächst angeschafft werden sollen. Man scheint also die kirchliche Gesetzgebung des Großherzogthums vorläufig für geschlossen anzusehen. Jedenfalls ist gewiß, daß auf die am 1. August d. J. bei jener obern kirchlichen Behörde eingereichte Vorstellung wegen zeitgemäßer Repräsentation der evangel. Kirche bis jetzt an die Bittsteller keine Verfügung erging.

Oesterreich.

Wien, 18. Oct. (B. 3.) Die gehoffte Fortdauer der günstigen Erscheinungen in dem Befinden Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin ist nicht erfolgt. Höchstselben waren am 15. d. M., besonders Nachmittags und Abends, sehr leidend. In der ersten Hälfte der Nacht wurde der Schlaf oft unterbrochen; nach Mitternacht trat mehr Ruhe ein, die Beschwerden wurden geringer, das Gemeingefühl besser. Am 16. Morgens befanden sich Sr. kaiserliche Hoheit etwas minder leidend.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Octbr. — Der Commandeur Raffenberg, welcher das königl. Dampfschiff „Hekla“ befehligt, widerspricht einer im Fädreland mitgetheilten Anekdote, wonach Kieler Studenten eine Demonstration, um jenes Dampfboot zu entern, gemacht hätten. Er könne versichern, daß er mit demselben niemals „eine drohende Stellung“ gegen Kiel eingenommen habe, ihm auch nicht bewußt sei, daß dessen Aufenthalt den Kieler „ein Dorn im Auge“ gewesen, vielmehr sei er durchgängig sowohl von Behörden als von Privaten stets mit zuvorkommender Höflichkeit behandelt worden. Zwar sei es ihm erinnerlich, daß eines Nachmittags, als gerade der Hekla von einer Fahrt nach Nyborg und Corsöer dorthin zurückgekehrt, ein Fahrzeug mit 8 bis 10 jungen Leuten an ihm dicht vorbeifahren, welche „Schleswig-Holstein“ gesungen hätten, jedoch ohne ihm Anlaß zu geben, „eine Wasserprise“ zu ihrer Vertreibung zu füllen, oder auch nur Miene zu machen, seinem Schiffe zur Seite zu kommen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 13. October. — Ein Allerhöchstes Manifest vom 26. September a. St. verordnet, daß die sechste, partielle Rekrutenaushebung nach dem System der Reihenfolge stattfinden solle, und zwar so, daß aus den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs 5 Rekruten auf je 1000 Seelen kommen. Aus den Gouvernements der westlichen Hälfte sollen auf je 1000 Seelen 2 Rekruten, in dem Gouvernement Smolensk auf je 1000 7 Mann kommen.

Frankreich.

Paris, 15. October. — Die Genfer Revolution absorbiert hier alles Interesse, sogar die ministeriellen Blätter beachten sie außerordentlich, ungeachtet der Sorgfalt, die sie auf die Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid zu verwenden haben. Leider sind die Entschlüsse der jetzigen Machthaber keineswegs im allgemeinem Interesse. Die Berichte des Débats, der Presse und der Epoque ließen schon die Auffassung der Regierung abspiegeln. Die Conservativen, oder präciser sich ausgedrückt, die Reactionaire sind in Genf in Gefahr und Guizot sollte ruhig diesem zusehen. Guizot hat sich bestimmt gegen die neue provisorische Regierung entschieden, sie sind ihm sogar Communisten. Der greise Metternich findet einen entschlossenen Bundesgenossen in dem noch rüstigen Calvinisten Guizot. Sollte die Tagelagerung durch die Majorität der Stimmen gegen den Sonderbund der 7 ultramontanen Cantone aufstreten wollen, so würde Frankreich sicher einschreiten mit gewaffneter Hand. Fürs erste sind unsere Regimenter in der Nähe der Schweizer Grenze so vertheilt worden, daß in einigen Tagen, wenn es erforderlich sein sollte, ein Militär-Cordon die Grenze entlang gezogen werden kann. Die Quotidienne, das Organ des Ultraabsolutismus, schildert die Genfer Zustände mit Farben von 1793 entlehnt; während die Genfer Revue ausdrücklich erklärt, daß jede Exemption abgewiesen und nur der gewöhnliche Rechtsgang verfolgt werden soll. Die Juli-Revolution kann es den ministeriellen Organen lehren, daß bürgerlicher Tod über einen Minister ausgesprochen, und nichtsdestoweniger bezeichnen sie die bloße Vermuthung, daß man die abgetretene Regierung für ihr mörderisches Feuern und für das Bestören vieler Bürger Gut verantwortlich machen wird, als das Heranziehen einer Schreckensregierung. — Der Handelsvertrag mit Rußland ist in Petersburg noch nicht ratificirt; auch werden sich in der Kammer gewichtige Stimmen gegen ihn erheben. Eine Indemnitätsbill dürfte dem Minister nicht so leicht zu erlangen sein. — Der Fürst Czartoryski und Lamonski erklären die Proclamationen, die nach einer deutschen Broschüre über die polnischen Zustände von ihnen ausgegangen sein sollen,

als falsch. Diese Proclamationen wurden zur Rechtfertigung der österr. Maßregeln in Betreff des Sequesters der Czartoryskischen Güter mißbraucht. Noch immer ist die Beschlagnahme nicht aufgehoben. — Der Proclamation für die Wahlreform haben sich der Courier fr., Commerce, l'Esprit public, la démocratie pacifique und la Reforme angeschlossen. Der Constitutionnel, le Siècle und der National stimmen nicht bei. Letzterer weil die Form zu unbestimmt. Er will ein anderes Concept vorschlagen. — Der Dienst auf der Nordbahn ist sehr unregelmäßig. Briefe, die gestern um 8 Uhr Morgens ausgeheilt werden sollten, erhielten die Adressaten um 3 1/2 Uhr Nachmittags. — N. S. So eben erhalte ich die neueste Nummer der Revue de deux mondes; sie enthält in ihrer revue chronique interessante Aufschlüsse über die französisch-spanische Frage. Der Abgang der Post zwingt mich zu einem gedrängten Auszuge. Die Note des Lord Palmerston an den englischen Gesandten am französischen Hofe, die Guizot vorgezeigt wurde, warf dem französischen Ministerium eine Doppelsinnigkeit vor. Während Herr v. Jarnac in London vorgiebt, mit dem englischen Ministerium unterhandeln zu wollen, habe der Graf Bresson schon bestimmte Instructionen in Madrid erhalten. Es sei ein bedeutender Unterschied zwischen der Candidatur eines coburgschen Prinzen in seinem Verhältnis zu England und des Prinzen von Montpensier zu Frankreich. England habe zwar den Don Francois als Gemahl der Königin nicht empfehlen wollen, habe sich aber keinesweges seiner Wahl entgegengesetzt. Frankreich wird die Anwendung eines moralischen Zwanges, den es gegen Spanien gelbt, vorgeworfen, und es habe so einen Candidaten Spanien aufgedrungen, den England keinesweges vorgeschlagen. England könne nicht glauben, daß Frankreich auf einer Heirath bestehen werde, die den Frieden eines Reiches, ja den Europa's bedrohe. Jedenfalls sei eine Entfugung der Nachkommen der Infantin und des Herzogs von Montpensier nothwendig. Sollte die Heirath wirklich geschlossen werden, so würde sie nicht nur auf die äußere, sondern auch auf die innere Politik Spaniens einwirken. Spanien ist noch nicht am Ende aller Bewegungen. Eine Intervention Frankreichs würde die Folge sein und England würde keinen ruhigen Zuschauer abgeben. Diese Bedenken bestimmen die englische Regierung, ernste Vorstellungen zu machen und die dringende Hoffnung auszusprechen, daß das Project der Heirath des Herzogs von Montpensier nicht zur Ausführung komme. In der Depesche vom 5. Octbr. an Herrn v. Jarnac lehnt Guizot den Vorwurf der Zweideutigkeit ab. Guizot machte England im Monat Juli Eröffnungen zur Unterstützung der beiden Infanten, Frankreich würde der conveniren, der Spanien convenirte. Dem Grafen Bresson wurden von Guizot ähnliche Mittheilungen gemacht. Auf diese Vorschläge vom Juli antwortete Palmerston einen Monat später und forderte, Frankreich solle nur Don Henrique unterstützen. In dieser Depesche vom 22. August bezeichnete England Don Henrique als den allein geeigneten für den Gemahl der Königin. Frankreich war über diese Bestimmungen sehr erstaunt und konnte sich ihnen nicht anschließen. In der Depesche vom 5. Oct. erklärt das französische Ministerium den ältesten Infanten, Sohn des Infanten Francois de Paula als den geeignetsten Gemahl der Königin. Don Henrique habe weise Rathschläge bei seinem Aufenthalte in Paris vom Könige erhalten. Er habe sie nicht beachtet und sich den Progressisten angeschlossen, die Bürgerkrieg wollten. Deshalb fiel die Wahl nicht auf ihn. Guizot bemerkt ferner: Louis Philipp habe von Anfang an erklärt, keinen seiner Söhne auf dem spanischen Throne sehen zu wollen, die Hoffnung jedoch ausgesprochen, der spanische Thron würde nicht aus dem Bourbonischen Hause gehen. England schien Spanien gleiche Rathschläge geben zu wollen. Folgender Passus ist wichtig: Als in Spanien sich Combinationen zeigten, die befürchten ließen, daß die Wahl des Gemahls der Königin nicht Abkömmlinge Philipps träge, habe Frankreich in London und Madrid erklärt, in diesem Falle für den Herzog von Montpensier um die Hand der Königin oder der Infantin zu werben. Im Monat Mai habe die Regierung von der Combination mit dem Herzog von Coburg gehört; ihre Anfragen in London wurden beruhigend beantwortet. Lord Aberdeen trat ab; am 14. Juli schickte Palmerston an Bulwer eine Note mit dem Vorschlage als Heirathskandidaten der Königin den Prinzen Leopold und die beiden Infanten. Hätte die Königin den Coburg gewählt, so würde man es auch eine freie Wahl genannt haben. Frankreich habe hierauf den Montpensier als Gemahl der Infantin vorgeschlagen. Die Note führt weiter an, daß schon Heirathen trotz des Utrechter Vertrags zwischen den Bourbons stattgefunden.

Der Graf von Bondy und der Vicomte von Cornudet, beide der franz. Gesandtschaft in Wien beigegeben, sind mit wichtigen Depeschen des Botenposters, Grafen Flahaut, hier angekommen.

Die Schugmauern, die eine Wiederholung des Unglücks bei Fampour (auf der Nordbahn) verhüten sollen, sind vollendet. Auch soll auf dieser für Norddeutsch-

land so wichtigen Linie noch eine größere Schnelligkeit eintreten.

Bei den jüngsten Gesechten auf Tahiti sind zwei englische Missionäre mitgefangen worden. Bruat erwartet über ihr Schicksal Verhaltungsbeehle.

Großbritannien.

London, 13. October. — Einige Fanatiker haben am 9ten d. Mts. den Versuch gemacht, das oft erwähnte Niesen-Telescop des Lord Rosse unbrauchbar zu machen. Sie äußerten den Wunsch, den Mond durch das Fernrohr zu sehen, und als dasselbe zu dem Behufe gerichtet wurde, warf einer von ihnen einen Stein nach dem Objectiv-Glase, glücklicherweise ohne zu treffen, vielmehr stürzte er selbst, durch den Schwung, den er sich gegeben hatte, umgerissen zu Boden und brach ein Bein. Er wurde darauf mit seinen beiden Genossen verhaftet und sie erklärten im Polizeiverhör, sie seien von Cheltenham gekommen, um das Fernrohr zu zerstören, da es „Gotteschändung sei, wenn man die Werke des Schöpfers allzu genau betrachte.“

Die Maßregel, für die der Graf von Besborough einer Indemnitäts-Acte bedarf, besteht in der Hauptsache darin, daß er auch auf Nutzen versprechende Bauten auf Privatgrund Vorschüsse aus dem Staatsschatz für statthaft erklärt, während das Parlament die Vorschüsse nur für Staatsbauten bewilligt hat.

Unsere Blätter beschränken sich bis jetzt auf einfache Berichterstattung über die Genfer Vorfälle, ohne ein Urtheil über dieselben abzugeben. Nur das Chronicle bemerkt, daß diese fortwährenden Umwälzungen einzig und allein dem Wiener Congresse zuzuschreiben sind, der es zugegeben habe, daß der Schweizer Bundesvertrag die Bundesföderation der Cantonalsoberverantheit fast gänzlich unterordne.

Der Bundesbeschluß in der schleswig-holsteinischen Frage scheint die Times noch nicht überzeugt zu haben, daß es sich hier um eine ächt deutsche, von allen Organen Deutschlands als solche anerkannte Sache handle. Vielmehr wiederholen sie in einem längeren Artikel ihres gestrigen Blattes ihre früheren Behauptungen, denen gemäß es Deutschland auf einen Raub an Dänemark abgesehen habe und sind der Meinung, die deutschen Regierungen begünstigen die allgemein in Deutschland herrschende Aufregung nach dieser Richtung hin, um die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von anderen ihnen selbst weniger bequem gelegenen Richtungen abzulenken.

Die Gewißheit, daß die Heirath des Herzogs von Montpensier jetzt eine abgemachte Sache ist, giebt der Polemik der hiesigen Blätter gegen dieselbe allmählig einen mäßigeren Ton. Auch haben sie die allgemeineren Betrachtungen über die Sache für jetzt so ziemlich aufgegeben und beschränken sich auf Bestreitung und Widerlegung einzelner von der Pariser ministeriellen Presse aufgestellten Behauptungen.

Das unerwartet rasche Steigen der Preise sämtlicher Lebensmittel und die Furcht vor noch höheren Preisen hat in den Manufaktur-Distrikten eine allgemeine Bewegung hervorgerufen, welche sich in Petitionen und Adressen behufs völliger Freiegebung des Getreidehandels kundzugeben anfängt. In Schottland sind Schritte der Art schon geschehen. Heute Abend (wie die andern Journale sagen, morgen, heißt es im Express) wird in Manchester ein großes Meeting von Bankiers, Fabrikanten u. s. w. statthaben, welche eine Denkschrift an die Regierung, worin eine sofortige vollständige Freiegebung der Korneinfuhr nachgesucht wird, berathen sollen. Liverpool und andere große Handels- und Fabrikstädte werden diesem Beispiele folgen.

Die mit der Schönbein'schen Pulver-Baumwolle im Woolwicher Zeughause angestellten Experimente haben, wie wir erfahren, für den Erfinder den Auftrag herbeigeführt, eine größere Quantität derselben anzufertigen, womit in Gegenwart des Comités Experimente mit schwerem Geschütz angestellt werden sollen. Die Zeugen der mit Büchsen gemachten Versuche (wobei die Ladung auf das Minimum reducirt war) versichern, daß weder Knall noch Rauch noch Zurückweichen des Gewehres bemerkt war und daß sie überhaupt vom Schuß nichts wahrgenommen, bis sie die Wirkungen der Kugel sahen.

Von dem Vorgebirge der guten Hoffnungen sind Berichte vom 4. Aug. eingegangen, denen zufolge der Oberst Somerset am 6. Juli einen sehr erfolgreichen Zug in das Land der Kaffern gethan, denselben 40 Mann getödtet und an 8000 Stück Vieh abgenommen hatte.

Belgien.

Brüssel, 15. October. — Die Freihandelsmänner werden auch auf Widerstreben stoßen. Ihre Thätigkeit ruft auch Vereinerung der Anhänger des Schutzes hervor; zu Rouen und Lille haben sich Schutzmänner gebildet, und die Industriellen zu Gent sind gegen das Manifest des Freihandelsbundes aufgetreten.

Antwerpen, 13. October. (Eib. 3.) Die belgische Armee errichtet dem Könige, ihrem Chef, eine Statue: so ist im Lager von Beverloo bei der diesjährigen Uebung beschlossen worden, und nachdem man eine Zeitlang über das Wo ob hier in der Citadelle, in

Schlesischer Nouvelles = Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. (Amtsbl.) Der zum zweiten Kreis-Deputirten, Wohlau'schen Kreis, gewählte Rittergutsbesitzer Ober-Appellations-Gerichts-Rath Jüngel auf Lendshütz ist bestätigt. — Von einem in Reichenbach unter dem Namen „Ressource“ bestehenden geselligen Verein sind bei der stattgefundenen neuen Constituirung desselben der dortigen Armen-Kasse 50 Rthl. mit der Bestimmung, die Zinsen zur Bespeisung von Hospitaliten an einem feierlichen Tage zu verwenden, geschenkt worden.

Bunzlau, 19. October. — Am 17ten d. fand der Zugführer Grünwald auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ohnweit Sorau durch seine eigene Unvorsichtigkeit seinen Tod. Er war nämlich von seinem Sitze aufgestanden, kurz bevor und als der Zug unter einer über die Bahn gewölbten Brücke dahinfuhr; der Zusammenstoß des Verunglückten mit dem Mauerwerk war so heftig, daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde und er entseelt herabstürzte. — Am 14ten d. Abends verunglückte der Häuslersohn August Büchel zu Birkenbrück, als er einen bespannten mit Kartoffeln beladenen Wagen vom Felde zurückfuhr, dadurch, daß er vom Wagen fiel und ihm ein Rad den Kopf zerquetschte, so daß er auf der Stelle seinen Tod fand. (Sonntagtbl.)

Liegnitz. In der Nacht vom 16ten zum 17ten d. Mts. hat man in der hiesigen St. Peter- und Paul-Kirche eingebrochen und die Leuchter vom Altar, welche versilbert waren, entwendet. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

* Kreuzburg, im October. — Die Wahl eines Pfarrsubstituten für den hiesigen Pastor, anfänglich leicht scheinend, wird immer schwieriger und verwickelter. Der Substitut, den sich dieser einstweilen selbst gesucht und der ihn auch schon längere Zeit unterstützt hatte, sah sich genöthigt das Feld zu räumen, weil ein Anderer seine Stelle einnehmen wollte und sich zu diesem Zwecke hinter Gevatter Schneider und Handschuhmacher steckte. Um den Wünschen der angeblich ganzen (?) Gemeinde zu entsprechen, bestimmte Patron, das königl. Consistorium, 3 Candidaten zu Probepredigten, damit sich jene für einen davon entscheiden sollte. Unter diesen Dreien zu sein war dem oben Erwähnten durch äußere Hindernisse nicht gut möglich; diesmal mußte er das Feld räumen. Schon hoffte die Gemeinde, der große Pastor und sein seit Jahren ihn vertretender Amtsbruder, die Angelegenheit werde nun bald in's Reine kommen, da bereits schon 2 Candidaten gepredigt hatten, als plötzlich ein neues Hinderniß die Sache wiederum verzögerte und verwickelte. Der dritte Candidat trat zurück, vorgeblich weil er im Polnischen noch zu schwach sei. Es ist dies möglich, aber nicht wahrscheinlich. Wie stark oder schwach der Bewerber im Polnischen sei, das mußte er eben so gut vor seiner Meinung wissen, im letztern Falle also sich gar nicht erst melden, oder bedenken, daß das Amt hinlänglich Gelegenheit bietet sich im Polnischen noch mehr Fertigkeit zu erwerben. Darum findet die Ansicht bei der Gemeinde immer mehr Eingang, daß der 3te Candidat nur in Folge fremder Einflüsterungen und Einschüchterungen hinsichtlich dessen, was die Gemeinde verlange, entmuthigt und so künstlich zum Rücktritt gebracht worden sei. Zwei unlängbare Thatsachen werfen auf dieses Dunkel das nöthige Licht. Schon wochenlang vorher, ehe noch die Gemeinde und vermuthlich auch das Consistorium das Mindeste ahnete, wußte der auf die hiesige Stelle von Anfang an speculirende Candidat und sein Anhang, daß der 3te Candidat nicht predigen werde! Da sich nun überhaupt nur 3 ultraquistische Candidaten hieher gemeldet und gefunden haben, einer von ihnen zurücktritt, ein gewisser Zeitraum seitdem verfloßen ist, so rechnet der Verdränger mit Sicherheit nun vermuthlich darauf: daß er nun als der noch übrige einzige Ultraquist vom Consistorium als 3ter Probeprediger einberufen werden und mit Hilfe des Häusleins seiner hiesigen Gönner die Stelle nun doch noch erhalten wird. Er dürfte sich indeß verrechnen. Die Gemeinde ist vielmehr inzwischen so glücklich gewesen doch noch einen andern Ultraquisten kennen zu lernen, der im Deutschen und Polnischen sie gleichmäßig befriedigt und erbaut; um ihn hat sie das königl. Consistorium denn auch gebeten. Sie hofft auch, daß dasselbe diesen diesmal wirklich allgemeinen Wunsch berücksichtigen werde, weil sonst die hiesigen Wahlwirren nur noch größer, langwieriger und schlimmer werden könnten als sie es bis jetzt gewesen sind.

* Reichthal, 18. Oct. — Die bisher von hier veröffentlichten Mittheilungen waren größtentheils dem

nen, ist hier allgemein mit lebhafter Freude begrüßt worden, da Lessing als Künstler wie als Mensch in gleich hoher Achtung steht. — Das Tagesgespräch lenkt sich immer wieder von Neuem auf die Zwistigkeiten, welche seit Jahren in der Ehe des Grafen H. herrschen und in der jüngsten Zeit durch die bekannten Diebstahl-Ereignisse dem größern Publicum näher gerückt wurden. Dem Gerücht, als ob der Graf an eine Emigration denke, wird von zuverlässiger Seite bestimmt widersprochen, und sein Aufenthalt auf dem nahe gelegenen Schlosse Calcum, so wie die jetzt getroffenen Einrichtungen dort lassen auf ein längeres Verbleiben schließen. (Köln. Z.)

Braunschweig, 16. Octbr. — Die neueste D. N. Z. enthält folgende Mittheilung: In Hinsicht auf eine Bemerkung des Hrn. Dr. Knop erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß hier doch schon der Fall einer Entzündung der explosiven Baumwolle durch den Ladestock vorgekommen ist. Eine solche scheint aber völlig gefahrlos zu sein, denn es wurde bei derselben der Ladestock nicht herausgeworfen. Von unserm Militair werden die Schießversuche täglich fortgesetzt, unter der Leitung des rühmlich bekannten Chefs der Artillerie, Major Orzes, und das Präparat für dieselben wird im Artillerielaboratorium bereitet. Im Zeughaushaus läßt der Hauptmann Bredenschey Versuche anstellen, bei denen man sich meistens auch der Baumwolle zum Füllen der Zündhütchen bedient. Unsere Infanterie schießt Kollugeln mit $\frac{1}{32}$ Loth Schießpulver (75 Gran), Paskugeln mit $\frac{1}{32}$ Loth (67 $\frac{1}{2}$ Gran), und die Ladung der Karabiner unserer Husaren beträgt $\frac{7}{32}$ Loth (52 $\frac{1}{2}$ Gran). Bei den Schießversuchen im Zeughaushaus, denen ich häufiger beiwohnte, weil dasselbe neben meinem Laboratorium liegt, bedient man sich vorzüglich des Karabiners, und auf 70 Schritt Entfernung wurde die angegebene Menge Pulver durch 9 Gran explosiver Baumwolle mehr als hinreichend ersetzt. Auch wir können sagen, daß unser Präparat mindestens Das leistet, was Schönbein's Präparat nach der Times leistet, denn ich würde vor der Hand nicht wagen, 40 Gran von unserm Präparat zu einem Schusse zu verwenden. Wie Dr. Knop sehr richtig bemerkt, hat die Art und Weise des Ladens großen Einfluß auf die Wirkung; die Wirkung ist weit schwächer, wenn man die Baumwolle sehr fest stampft, als wenn man dieselbe locker läßt. Deshalb machen auch eingemengte Knötchen das Resultat so unsicher. Dr. Dtto.

(Ein Rehbock schießt den andern todt.) Ein alter Jäger soll im Laufe d. J. diesen sonderbaren Fall wirklich erlebt haben, und zwar im Juli, dem Wonnemonat der Rehe, wo der Bock zu hochzeitlichen Freuden aufs Blatt springt, d. h. (mit gemeinen Worten ausgedrückt) dem Jäger entgegenläuft, der, mittels eines, an die Lippen gelegten frischen grünen Blattes, den Brunstruf der Rieche, ein helles Pfeifen verführerisch nachzuahmen weiß. Sind wir auch gewohnt, alles Amententlich die Wahrhaftigkeit der Ergebnisse alter Jäger gebühlich zu respectiren: so hat uns doch bei dem Vornehmen des hier erscheinenden rehböcklichen Attentats, sintemalen wir uns auch im Jagdlichen und Thierlichen ein wenig umgesehen haben, mancher Scrupel beschleichen wollen und erachten es daher für wohlgethan rein wörtlich, ohne Ab und Zu, nur wiederzugeben, was wir selbst über das hier vorliegende Ereigniß vernommen haben. Aus zweien, ziemlich weit von einander abliegenden Schonungen führte ein schmaler dicht bebuchter Rämestreif von der einen zur andern. Neben diesem hin, zur Rechten, wie zur Linken, breitete sich freier Raum. Inmitten dieses Streifs, von jungem Aufschlag bis zur Achsel gut gedeckt, wählte der Alte seinen Stand zum Blatten auf den Rehbock. Eben nur hat er den Stecher der Büchse gerückt, das grüne Blatt an die Lippen gelegt, als er auch schon auf der Räumde einen kapitalen Bock in der Ferne gewahrt. Schnell blattet er einhauchend auf, aber im Moment auch, von Hinten her, reißt es ihm die Büchse vom Arm hinweg und er selbst liegt kopfüber zu Boden. Er rappelt sich wieder auf, sucht seinen Stutzen — nichts ist davon zu sehen. Ein Rehbock, im Rämel hinter ihm, war es, der stürmend aufs Blatt sprang, den hangenden Büchsenriem mit dem Gehörn erfaßte, den Jäger anstreichend überstürzte und den Stutzen mit sich nahm. Ähnliches in ähnlichen Fällen, hat mit weggerastten Gewehren oder Jagdtaschen sich schon begeben, aber niemals noch was hier sich begab. Halsum mit der Büchse flüchtete der Bock über die Pläne hin. Da kam ihm ebenfalls aufs Blatt springend, der Kapitalbock schnur entgegen. Er fürchtet diesen Stärkeren, springt ausweichend seit ab, und die Büchse schleudert sich ihm zwischen die Läufe. Er stürzt, er bricht das Genick, der Stecher schnell ab, der Hahn schlägt auf, das Hütchen zündet, das Pulver (künftig Baumwolle) fängt Feuer, der Schuß kracht, die Kugel faßt, eben gegenüber — den Kapitalen, beide liegen zu Boden, abgenickt der Eine, durchbohrt der Andere und der alte Jäger steht da wie versteinert, seinen fünf Sinnen nicht mehr trauend.

Dät een Buck up den ännern schütt,
Den Hals doaby sie bräcken mütt:
Up jede Bedde, driest scholagt in,
Noch werd davon keen Byspöll syn.

Monat, oder einer andern Festung, oder ob gar auf dem Lagerplatz selbst — geschwankt hat, ist man auf den vernünftigen Entschluß gekommen, Brüssel zum Ort der Aufstellung zu wählen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 11. October. (Köln. Z.) In Genf sind Proclamationen, sowohl von der abgetretenen, als auch von der neuen Regierung in Masse verbreitet worden; indessen war bis vorgestern Mittags noch kein ordnungsmäßiger Gang der Geschäfte zu Stande gekommen, und der Postenlauf ist noch immer nicht wieder geregelt. Der Vorort Zürich weiß sich eigentlich nicht zu helfen und zu raten, während in Bern der Sieg der Gleichgesinnten in Genf zu den dröcklichsten Kundgebungen Anlaß giebt und hier die Parteien, welche nicht mit einstimmen in den Jubelgesang der Sieger des Tages, eingeschüchtert werden. Die Frucht des Sonderbundes ist jedenfalls eine bittere für die ganze Schweiz, und nur mit der gesegmässigen Aufhebung desselben kann wieder einigermaßen Ruhe hergestellt werden. Die Tagssagung wird nun nächstens außerordentlich einberufen werden, und hoffentlich wird sie es wenigstens dahin zu bringen wissen, daß ein weiterer Ausbruch des Bürgerkrieges verhindert werde.

Schweden.

Christiania, 9. Octbr. — Diesen Nachmittag um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr brach plötzlich Feuer im Laboratorium auf unserer Festung Akershus aus. In kurzer Zeit stand das ganze südliche Gebäude in hellen Flammen, und schon um 2 Uhr stürzte das Dach ein. Das andere innere Gebäude des Laboratoriums wurde gerettet. Der König war persönlich auf der Brandstätte gegenwärtig. So weit wir bis jetzt erfahren konnten, ist Niemand bei der ersten Explosion zu Schaden gekommen, so wenig als dadurch, daß die Granaten nacheinander sprangen, ungeachtet eine derselben vier Fenster scheiben in einem gerade über dem Exercierhause liegenden Gebäude zertrümmerte, mehrere 100 Schritte von der Brandstätte entfernt.

Amerika.

Valparaiso, 28. Juli. — Vor einigen Tagen ist hier und in der Provinz St. Jago die Präsidentenwahl geschehen und General Bulnes auf die nächsten fünf Jahre wiedererwählt worden, was allgemeine Zufriedenheit erregte. — Gestern wurden wir wieder mit mehreren Erdbeben beschenkt, worunter besonders das eine Nachts 1 Uhr sich auszeichnete, indem die Häuser dabei ganz erheblich wankten.

Miscellen.

Pius IX. bewohnt in diesem Augenblick den Palast des Quirinal. Die Bewohner von Monti, bekannt wegen ihrer Verehrung für den Papst, sind also seine Nachbarn. Sobald sich ein Unglück zuträgt, nehmen sie zum Santo Padre ihre Zuflucht. Eines Tages faste einer dieser wackeren Landleute von Monti, welcher nichts Anderes zur Erhaltung seiner Existenz besaß, als einen alten Karren und einen Gaul, der gestorben war, den Entschluß, zum Quirinal zu gehen, sein Unglück zu erzählen und demüthigt um eines der Ausschupferde anzuhalten, die keine Arbeit mehr verrichten. Er hatte das Glück, auf den Stufen des Palastes dem Secretär seiner Heiligkeit zu begegnen, der sich erböt, sein Ersuchen vorzubringen. Der Papst fand den Einfall vortrefflich und ließ dem armen Schlucker ein taubkloßes Pferd und zwei Goldstücke von zwanzig Thaler geben, um sein Fuhrwerk wieder einzurichten. Danach ging er hinaus, sich an der Freude dieses Mannes zu laben, der sein neues Ross bestieg, das er vortrefflich fand. Er galoppirte nach Monti, in jeder Hand ein Goldstück zeigend, und rief: Viva Pio nono! Viva Padre nostro!

Einer unserer Correspondenten meldet uns folgenden Vorfall aus Pesh, der wie aus Moliere's Drama: „le Malade imaginaire“ genommen scheint: Ein Herr, dessen Frau erkrankt war, ließ einen Arzt rufen, der aber bald die Nothwendigkeit eines Beirathes einsehend und darum den Gatten um Berufung eines zweiten Arztes ersuchte. Kaum war dieser erschienen, so erklärte derselbe alle von seinem Vorgänger verordneten Medicamente für baaren Unsinn, was natürlich der Betreffende nicht einräumen wollte. Darüber geriethen die beiden Heilkünstler am Krankenbette in Streit, und derselbe nahm eine so ernsthaftige Beerdung, daß der Stärkere den Schwächeren an die Wand schleuderte, wobei es geschah, daß der Unterliegende zufällig auf die im Bette liegende Dame geworfen ward, welche in Folge der physischen Erschütterung und des Schreckens sofort den Geist aufgab. (Köln. Z.)

Hoya, 14. Oct. — Mit seinem Weib und drei Kindern verließ heute Schumm Moses nach Bremen ab. (Er ist dort angekommen.) Die „Hermine“ wird ihn nach Amerika bringen. Endlich wird er eine Heimath finden.

Düsseldorf, 15. Oct. — Die Nachricht, daß Lessing sich entschlossen habe, den ihm angebotenen Contract des Händelschen Instituts in Frankfurt abzuleh-

religiösen Fortschritte und dem religiösen Fanatismus entnommene Thatsachen. Ueberflüssig dürfte es daher nicht erscheinen, auch einmal einige Seiten des socialen Lebens unsrer Gegend zu besprechen. Im Hinblick auf die Nachbarstadt Namslau — über welche die Provinz durch die Presse wenig oder gar nichts erfährt — müssen sich Reichthals Bewohner eingestehen, daß sie theilweise durch die Ungunst der Verhältnisse, größtentheils aber durch eigne Schuld in dem Ringen nach intellektuellem Fortschritte zurückgeblieben sind. Der Sinn für Gemeinwohl und überhaupt für Besprechungen des städtischen Haushalts wird in der genannten Nachbarstadt durch ein allsonnabendlich daselbst erscheinendes Wochenblatt angeregt und unterhalten. Die Kommunal-Angelegenheiten, im humoristischen Gewande, unter der Rubrik: „Rathhauskeller“, — wenn Referent nicht irrt — von dem ganz gesinnungstüchtigen Bürgermeister der Stadt mitgetheilt, werden vom Publicum mit Interesse gelesen. Daß aber auch dieses Blatt sich zum Kampfsplatz für zuweilen fade, persönliche Streitigkeiten hergiebt, ist wohl nicht zu billigen, wenn gleich ein gewisser Lesekreis an dieser Art Schriftsteller Gefallen finden mag. — Unter der Menge Vorzügen deren sich das gesellschaftliche Leben Namslaus im Vergleich zu Reichthal bisher erfreute, war hauptsächlich die wohlorganisirte und ganz hübsch uniformirte Bürger-Schützen-Gesellschaft mit dem neuerbauten geschmackvollen Schießhause zu erwähnen. Doch jezt hat sich auch bei uns eine Schützengesellschaft organisirt, und so sah denn unser Städtchen zuerst am 15. d. M. das Fest eines Bürgerkönigschießens. Möge jedoch für die Folge mehr Eintracht der Gesellschaft bei ihren Festlichkeiten innewohnen, und möge man nicht die Feierlichkeiten zu Ehren des Schützenkönigs — als Illumination u. s. w. par ordre du Mufli anbezeichnen, sondern dem guten Willen der Einwohner selbst überlassen. Wenn also Namslau, so zu sagen, in der Kultur unserm Städtchen vorangeilt ist, so hat dasselbe aber gleichzeitig ein ziemlich ausgebildetes, obzwar Gott sei Dank, kein irländisches Proletariat im Gefolge. Von Reichthal jedoch könnte man fast sagen, daß es im engern Sinne des Wortes gar kein Proletariat habe, und daß der Name des Städtchens ziemlich bezeichnend für dessen Wohlstand ist.

† Kreis Cosel, 20. October. — Ueber die in hiesiger Gegend aufgefundenene neue Wunderquelle ging mir folgende Mittheilung zu: „In Erwiderung Ihres Schreibens kann ich Ihnen nur so viel mittheilen, daß bei Dollenzin, 2 Meilen von hier (dem Herrn v. Brochem gehörig), eine Quelle gefunden sein soll, die öfters einen Wirbel von feinem Sand heraufsprudelt. Es gehört freilich viel Phantasie dazu, um hieraus ein Muttergottesbild zu erkennen. Indessen wallfahrten Hunderte dahin, und wie mir ein Nachbar erzählte, der es gesehen hat, soll dieser Sand, von der Sonne beleuchtet, interessant aussehen. Andere glauben, katholische Lehrer hätten ein Muttergottesbild hineinlegen lassen, um das Volk zu täuschen, doch ist das wohl nicht glaubwürdig. Bei unsern katholischen Nachbarn ist Alles ruhig; Niemand glaubt, daß wirklich ein Bild darin zu sehen sei; nur von entfernteren Orten, namentlich aus der Gegend von Rybnik, wallfahrten die Leute dahin.“ So viel steht fest, daß eine gewisse Partei gewiß nicht unterlassen wird, dem verdummten Volke eine neue Stätte des Aberglaubens und der Dummheit zu bereiten. — Noch giebt es in diesem Kreise eine Art Wunderchampagner, allein ächt zu haben beim Restaurateur des Bahnhofes Cosel für den äußerst soliden Preis von 3 Rthlr. 10 Sgr. Nur ist hier die Sache umgekehrt; denn indem die Wunderquelle immer mehr Leute anzieht und dümmert macht, treibt der Wunderwein immer mehr die Leute aus dem Bahnhofe fort und macht sie klüger.

Breslauer Getreidepreise vom 20. October.

Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weißen	Egr.	86	Egr.	74	Egr.
Weizen, weißer . . .	93	82 1/2	70		
Weizen, gelber . . .	90	80	77		
Roggen . . .	83 1/2	55	51		
Gerste . . .	60	34	32 1/2		
Hafer . . .	36	76 1/2	75		
Raps . . .	78				

Actien-Course.

Breslau, 20. October.

Oberschl. Litt. A. 4% p. C.	105 1/2 Br.
ditto Litt. B. 4% p. C.	96 1/2 Br.
Breslau-Schweibnitz-Freiburger 4% p. C.	abgest. 95 1/2 Br. 95 S.
Niederchl. Märk. p. C.	87 1/2 Br. Prior. 5% 100 1/2 Br.
Nst-Rheinische (Göln-Minden) Zf.-Sch. p. C.	86 1/2 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Börl.) Zf.-Sch. p. C.	97 Sd.
Krakau-Oberschl. Zf.-Sch. p. C.	68 Sd.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zf.-Sch. p. C.	71 1/4 bez.

Berlin, 19. Octbr. — Die Course der Fonds waren wenig verändert, die der Eisenbahn-Actien zwar größtentheils merklich niedriger als vorgestern, schlossen im Allgemeinen doch ziemlich fest.

Berlin-Hamburg 4% p. C.	96 bez.
Nieder-Schl. 4% p. C.	87 1/2 Br. 1/4 Sd.
Niederchl. Prior. 4% p. C.	93 1/2 zu machen.
Nieder-Schl. Prior. 5% p. C.	100 Br.
Nieder-Schl. Prior. 4 1/2% p. C.	90 Br.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C.	105 Br.

Oberschl. Litt. B. 4% p. C. 96 1/2 Br.
 Göln-Minden 4% p. C. 86 1/2 — 3/4 bez.
 Mail.-Venedig 4% p. C. 113 Br.
 Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 71 1/4 — 1/2 bez. u. Br.
 Pr. Wilh. (St.-B.) 4% p. C. 77 Br.
 Sächs.-Schl. 4% p. C. 97 1/4 bez.
 Ungar. Central 4% p. C. 88 1/2 — 3/4 bez. u. Sd.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. October. — Se. Majestät der König haben den bisher an Allerhöchstem Hoflager in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Brasilien Majestät beglaubigt gewesenen Vicomte d'Abantes am 17ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlosse Sanssouci in einer Privataudienz zu empfangen und aus seinen Händen das Schreiben seines Monarchen, durch welches er von jenem Posten abberufen wird, entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pariser Niemann zu Klein-Wanzleben, Regierungsbezirks Magdeburg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Stadt-Ältesten Wolter zu Fiddichow, Regierungs-Bezirks Stettin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Dessau abgereist.

(U. Pr. 3.) In Bezug auf die traurige Lage, in der sich neuerlich zu Dünkirchen Auswanderer aus der Rheinprovinz in großer Zahl befunden haben, sind in verschiedenen Zeitungen schwere Beschuldigungen gegen den preussischen Consul zu Dünkirchen wegen angeblicher Pflichtverletzung erhoben worden. Wir sehen uns im Stande, diese Vorwürfe für durchaus unbegründet zu erklären. Weit davon entfernt, den Auswanderern Schutz und Bestand zu verweigern, hat der Consul sich vielmehr bemüht, die Ansprüche derselben gegen das Haus Delcuc und Comp. wegen der angeblich verheißenen Ueberfahrt nach Brasilien geltend zu machen; als diese Versuche ohne Erfolg blieben, weil die Auswanderer keinerlei mit jenem Hause oder dessen Agenten geschlossene Verträge aufzuweisen vermochten, hat er den Arbeitsfähigen unter ihnen Gelegenheit zu einstweiliger Erwerbe verschafft und außerdem dafür gewirkt, den Unterhalt der Unvermögenden durch veranstaltete Sammlungen u. s. sicher zu stellen. Auf Verwendung der Behörden zu Dünkirchen ist von der französischen Regierung den Auswanderern die von ihnen nachgesuchte kostenfreie Ueberfahrt nach Algier Behufs ihrer dortigen Niederlassung gewährt worden; die Auswanderer haben dies mit Dank angenommen, und der preussische Consul ist auch als Mitglied der Commission, welche die Ueber-schiffung jener Individuen geleitet hat, unausgesetzt thätig gewesen, um für gehörige Ausrüstung des Transports Sorge zu tragen. Ihr bisheriges Heimathrecht hatten diese Auswanderer freiwillig aufgegeben, — sie waren nicht mehr Preußen. Die Frage, ob ihre Rückkehr nach Preußen dessenungeachtet zu veranstalten oder wenigstens zu dulden gewesen wäre, ist gar nicht zur Erörterung gekommen, weil keiner von diesen Leuten der Wunsch, in das verlassene Heimathland zurückzukehren, ausgesprochen, keiner zu diesem Behuf einen Paß oder ein Visa nachgesucht hat. — Daß der kgl. Consul dieses Visa verweigert habe, ist daher eine durchaus wahrheitswidrige Angabe.

Berichtigung. In Nr. 242 dieser Zeitung ist Spalte 2 der 1. Beilage Zeile 7 von unten „Oberst-Lieutenant“ statt Oberst Hohoff zu lesen.

Unsere Schiedsmänner haben für sich das Recht in Anspruch genommen, dem gerichtlichen öffentlichen Verfahren beizuhören zu können. Sie betrachten sich als einen Theil des juristischen Publicums, möchten mit ihrem Antrage aber wohl nicht eher durchdringen, bis überhaupt eine vollständige Öffentlichkeit stattfindet.

△ Berlin, 19. October. — Die Anfangs nächsten Monats hier stattfindende Hauptversammlung des Provinzialvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird allem Anscheine nach dasselbe Resultat haben, wie alle andere bisher abgehaltenen. — Die Art, wie das sächsische Ministerium sich in Bezug auf die Nachricht mehrerer deutscher Zeitungen verhalten hat, daß nämlich der Dechant Großmann in Betreff der Rupp'schen Frage dahin instruiert war, den Dr. Rupp in keinem Falle zum Gustav-Adolph-Verein zuzulassen, hat hier diejenigen nicht überrascht, welche solches vorausgesagt haben. Der Dr. Großmann hat hier allen Mitgliedern des Central-Vorstandes deutlich geäußert, daß die sächsische Regierung dem Gustav-Adolph-Vereine das Protektorat entziehen werde, sobald Rupp zugelassen würde. Da er indes nichts Schriftliches darüber Seitens seiner Regierung vorgezeigt, hat man seine Aeußerungen desavouirt. — Bei den jetzigen Geldkalamitäten verdienen unsere Notare durch das Protest-Aufnehmen von nicht ausgelösten repräsentirten Wechseln viel Geld. Nach unserm Landrecht müssen bekanntlich Wechsel am Verfalltage noch vor Sonnenuntergang zur Auslösung vorgezeigt und auch Proteste darüber aufgenommen werden, damit der Acceptant, wenn der Wechsel

nicht ausgezahlt worden ist, dem auswärtigen Einsender davon durch die Post, welche sonst immer Abends nach allen Gegenden abging, in Kenntniß setzen, und den aufgenommenen Protest mit einenden kann. Durch die Eisenbahnen hat sich aber seit dem Erlaß dieses alten Gesetzes der Postenlauf ganz anders gestaltet, so daß man nun über die Aufnahme von dergleichen Protesten ein neues Gesetz erwarten darf. Der Justizminister soll auch schon Seitens der Kaufmannschaft auf die Nothwendigkeit eines solch' neuen Gesetzes aufmerksam gemacht worden sein. — Jüngst wurde hier ein junger Mann verhaftet, der sich ein einträgliches Geschäft daraus machte, mit falschen, täuschend nachgemachten Wechseln angesehener Bankiers ostpreussische Pfandbriefe einzuwechseln. Nur durch Zufall ward dieser Betrug entdeckt. — Den ehemaligen Hofmarschal v. Massow hat jezt das Unglück betroffen, seine edle Gattin und seinen hoffnungsvollen Sohn auf seinem unweit von hier gelegenen Gute Demnitz am Nervenfieber auf einmal durch den Tod zu verlieren. — Das geringste Säufeln am entferntesten politischen Horizont hat jezt auf den hiesigen Börsencours schon bedeutenden Einfluß.

△ Berlin, 19. October. — Seit dem Frank-schen Prozeß war hier keine Sitzung des rheinischen Revisions- und Kassations-Hofes von Zuhörern aus allen gebildeten Ständen so zahlreich besucht, als die heutige, wo der interessante Prozeß wider den Ober-Prokurator Leue zu Koblenz verhandelt wurde. Die Sitzung währte von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in welcher Zeit auch die incriminirten Stellen des von Leue verfaßten Buches über das Schöffengericht bei offenen Thüren vom Referenten, dem geh. Ober-Revisionsrath Nicolovius laut und deutlich vorgelesen wurden. Nach Verlesung derselben suchte der General-Prokurator des Kassations-Hofes, der wickl. Geheimrath Herr Eichhorn, das Kassationsgesuch des General-Prokurators Herrn Berghaus wider das den Leue freisprechende Urtheil des rheinischen Appellations-Gerichtshofes zu Köln in einer sehr gebiegenen Auseinandersetzung zu unterstützen. Die Mitglieder des rheinischen Revisions- und Kassationshofes zogen sich dann auf eine halbe Stunde zur Abstimmung in das Berathungszimmer zurück und bestätigten darauf die Freisprechung Leue's durch den rheinischen Appellations-Gerichtshof zu Köln. Der Angeklagte war durch Amtsgeschäfte verhindert, persönlich nach Berlin zu kommen, und hat deshalb eine schriftliche Vertheidigung gegen das Kassationsgesuch eingesandt. Unter den Zuhörern bemerkte man auch Leue's Bruder, der Ober-Landesgerichts-Assessor zu Magdeburg ist.

Potsdam, 19. Oct. — Gestern wurde im hohen Familienkreise auf dem Babertsberge der Geburtstag des hoffnungsvollen jungen Prinzen Friedrich, Sohn des Prinzen von Preußen K. P. gefeiert. — Da dieser Tag mit der Feier der Schlacht bei Leipzig zusammenfällt, so hatten wir gestern Abend bei dem herrlichsten Wetter den prächtigen Anblick große Freudenfeuer auf allen Höhen rings um Potsdam emporlodern zu sehen — zur Erinnerung an jene denkwürdige Völkerschlacht, welche Deutschland befreite von der Macht eines fremden Eroberers.

München, 16. Oct. (N. N.) Der Kronprinz von Schweden hat in Begleitung seines Adjutanten eine Reise nach Italien angetreten, zum Besuche der Familie des Prinzen Karl von Preußen. Se. kgl. Hoheit wird aus Italien in 10 bis 12 Tagen wieder hier ein-treffen.

Kulmbach, 15. Oct. (N. N.) Heute am Montag der Königin erfolgte die Eröffnung der Lichtenfels-Neuenmarkter Bahnstrecke. Durch dieselbe ist die Verbindung mit Sachsen um ein Bedeutendes erleichtert und es dürfte die nächste Folge sein, daß Han-nover und Bremer Güter den Weg nach Nürnberg über Reichenbach und unsere Stadt nehmen werden. — Am 29. Sept. d. J. ist die weibliche Strafanstalt zu Amberg den barmherzigen Schwestern (16 an der Zahl) übergeben worden. — Das erste derartige Beispiel in Bayern.

Paris, 15. Oct. — Die Epoque äußert sich sehr gereizt über das Verhalten des Hrn. Bultwer zu Madrid. „Die einzige Person“, sagt dies Blatt, „welche man inmitten der sympathetischen Neugierde Spaniens verdrößlich und in Unmuth versunken sah, war der britische Gesandte. Die gewaltsame Unbesonnenheit, mit welcher er sich der Heirath der erlauchten Schwestern widersetzt hatte, ließ für ihn keinen passenden Platz in der Nähe der freudigen Familie, in einem sich so ehrfurchtsvoll beeifernden Hof. Es war natürlich, daß er sich während der Festlichkeiten, die er gern gehindert hätte, entfernt hielt. Nach einer so entschiedenen Niederlage würde ein mehr als stoischer Heroismus dazu gehören haben, den Spottereien einer ganzen Hauptstadt Trost zu bieten. Uebrigens muß man zugeben, Palmerston und Bultwer haben es so gewollt; wenn der Augenblick gekommen sein wird, Alles zu sagen, dann wird Europa

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

der Loyalität, welche Frankreich in dieser ganzen Angelegenheit an den Tag gelegt, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen; England, das davon ein Vorgefühl hat, zeigt durch seine ruhige Haltung, daß es den Geradsinn, der sich in allen Handlungen unserer Regierung ausdrückt, zu würdigen versteht."

Der Const. enthält die seltsame Meldung von der Entdeckung eines neuen Pompeji oder Herculaniums in der Gegend von Tulle (Departement Corrèze). Man hat nämlich bei Nachgrabungen auf dem Plat, wo die alte Stadt Tintignac stand, eine ganz verschüttete römische Stadt gefunden. Da dieselbe nicht auf vulkanische Art unter den Erdboden gerathen kann, so ist ihr Versinken ein völlig räthselhaftes. (Die Meldung ist vielleicht eine Mystifikation.)

Man ist in der diplomatischen, wie in der kirchlichen Welt sehr gespannt auf das encyclische Schreiben, das Pius IX. dem Herkommen gemäß, demnächst erlassen wird. Man glaubt, der Papst werde zu den Bischöfen darin ganz vom orthodoxen Standpunkte aus sprechen, sich aber aller Declarationen und Ausfälle gegen den Zeitgeist und Fortschritt enthalten. Das encyclische Schreiben soll bereits ganz fertig sein und wird gewiß einen großen Eindruck in der ganzen katholischen Christenheit machen.

Der Moniteur veröffentlicht heute die Uebersicht der Einnahme durch die indirekten Steuern für die ersten neun Monate von 1846. Diese betragen die Summe von 601,267,000 Frs. Es ist dies eine Vermehrung von mehr als 13 Millionen gegen die ersten 9 Monate von 1845 und von 25 1/2 Millionen gegen 1844.

Madrid, 10. Octbr. (A. Pr. 3.) Der Infant Don Francisco de Paula weigert sich entschieden, Spanien zu verlassen. Obgleich er darauf rechnete, seine frühere Wohnung im königl. Schlosse wieder beziehen zu dürfen, hat man ihm dies abgeschlagen, und es heißt, man würde ihm den früherhin von Espadero bewohnten Palast von Buena Vista anweisen. Den jungen Infanten Don Francisco nennen die ministeriellen Blätter „den erlauchten König“. Der Marquis von Alcañices ist zum Chef seines Hofstaates, der Marquis von Castelar zu seinem Ober-Stallmeister ernannt worden. — Der Herzog von Rianzares hat das Goldene Vließ und das große Band der Ehren-Legion erhalten.

Auf Veranlassung der Vermählungen soll in der spanischen Armee je unter sechs Offiziere einer um einen Grab befördert werden. — Da die Infantin fast gar nicht französisch, der Herzog von Montpensier aber nicht spanisch spricht, so bedarf dies hohe Paar bei seinen Gesprächen eines Dolmetschers.

Madrid, 10. Oct. — Am 16. werden die großen Festlichkeiten beginnen. Madrid ist schon überfüllt mit Fremden. — Gestern Abend halb 10 Uhr fand, wie bereits erwähnt, die Heirath der Königin Isabella und der Infantin in der Halle der Gesandten statt. Die ganze kgl. Familie war zugegen, so die Hochwürdigenträger des Staats und Palastes. Die Zeugen von Frankreichs Seite waren der Herzog von Nemours, Graf D'Artois, Baron Athalin. Von Seiten Spaniens der Herzog von Baylen, der Herzog von Castro Torreno, der Herzog von Rianzares und die Großwürdigenträger des Palastes. Die Einsegnung der Ehe wird in der Kirche von Atocha in Gegenwart des ganzen Adels der Hauptstadt stattfinden. Heut Abend giebt es große Feuerwerke. Morgen Handkuß im Palast. Die ganze Familie begiebt sich sodann nach Aranjuez und kehrt erst am 10. zu den Hof-Festen zurück. — Die Prinzen, Schriftsteller und Maler, sowie mehre Spanier von Bedeutung. Hierauf machten sie einen Besuch bei der Königin und empfingen dann im Gesandtschafts-Hotel die Glückwünsche vieler Deputationen. Das ganze diplomatische Corps, mit alleiniger Ausnahme des englischen Gesandten erschien zuerst. Hr. Bulwer hatte sich übrigens in einem sehr artigen Schreiben entschuldigt, sein Ausbleiben auf die besonderen Umstände, in denen er sich befinde, geschoben, allein zugleich seine achtungsvolle Ergebenheit für den König der Franzosen und seine Familie erklärt.

Der Phare des Pyrénées vom 12. d. enthält auf außerordentlichem Wege erhaltene Nachrichten aus Madrid vom 11ten; — die kirchliche Ceremonie in der Atochastraße hatte stattgefunden, — Abends sollten zwei große Feuerwerke abgebrannt werden. Für den 12. war großer Handkuß bei Hofe angesetzt.

Man liest in einer Correspondenz aus Barcelona vom Datum des 6.: „Es wird versichert, die Regierung beabsichtige, diese Provinz aus Anlaß der Vermählung Ihrer Majestät zu amnestiren durch endliche Wiederaufhebung des exceptionellen Zustandes, welchem wir seit den Ereignissen von Santiago unterworfen sind.“

London, 14. October. — In der vorgestrigen Versammlung des Repeal-Vereins zu Dublin wurde ein Schreiben des alten D'Connell vorgelesen, worin er bei

den Anstrengungen des weisen und kühnen Vicekönigs dem Volke Beschäftigung und hircdurch Brod zu verschaffen zur allgemeinen Mitwirkung auffordert. Dabei aber bleibt er doch bei seiner Ansicht, daß die Zusammenberufung eines National-Convant (National-Comité nennt er es) in Dublin, zur Ausführung der Ansichten des Vicekönigs wünschenswerth wäre.

Das Dampfschiff „Cambria“ ist heute früh in Liverpool mit Nachrichten aus Neuyork bis zum 2ten October eingetroffen. Zunächst erfährt man durch diese Gelegenheit die Ankunft des am 12ten von Liverpool abgegangen „Great Western“, nachdem derselbe unterwegs unter heftigen Stürmen bald verunglückt wäre. — Das Gerücht von einem im Gange stehenden Friedensvertrag zwischen dem Vereinigten Staaten und Mexico wird durch diese Nachrichten hinlänglich widerlegt. Im Gegeatheil, die Hoffnungen, welche man bei Abgang des letzten Schiffs von Neuyork nach England noch hatte, daß die Anerbietungen der Ver. Staaten von Mexico würden angenommen werden, sind unterdeß getäuscht worden. — Die amerikanische Expedition, die ausdrücklich für Californien ausgerüstet ward, war am 25. September von Neuyork abgesehelt. Von der Occupation-Armee erfuhrt man, daß General Taylor auf dem Marsch nach Monterey in Seraldo, halbwegs zwischen Camargo und Monterey mit dem General Worth sich vereinigt hatte.

Aus Illinois meldet man, daß die Mormonen in Nauvoo kapitulirt haben. Sie überlassen ihre Waffen den Belagerern und erhalten sicheres Geleit nach Iowa, wohin sie auswandern müssen.

Genf, 12. Oct. — Man faßt Zutrauen zu der provisorischen Regierung, die aus sehr tüchtigen Männern und nichts weniger als einseitig besetzt ist. Alle ihre bisherigen Handlungen zeugen von großer Geschicklichkeit. Die Stadt erfreut sich einer Ruhe, die nach so ersten Ereignissen höchst auffallend ist. Die ultraradicale Partei will zwar Anarchie und ein gestern erschienenen Büchelchen, „die Volkswünsche,“ enthält abscheuliche Dinge; indessen wird dies nur dazu dienen, die Unentschiedenen desto schneller zur provisorischen Regierung hinüberzudrängen. Es hat der abgetretenen Regierung viel geschadet, daß sie ein aus Katholiken zusammengesetztes Bataillon voranschickte, und daß sie überhaupt die Katholiken als ihre Hauptstütze zu betrachten schien. Die H. Demole, Brocher und Trembley sind in das Savoyische geflüchtet; andere Staatsräthe sind ihnen nachgefolgt. — Die waadtländische Regierung hat sich gegen den abgetretenen Staatsrath sehr loyal benommen; durch die an der Grenze aufgestellten Truppen sind alle Freischaarenzüge vereitelt worden, so daß die Genfer Revolution ohne alle fremde Hülfe gemacht wurde.

Heute kündigt der Fédéral sein Ende mit folgenden Worten an: „Unser Blatt hat gelebt, so lange die National-souverainität respectirt wurde und es würde seine Aufgabe weiter verfolgt haben, wenn, wie dies noch möglich war vor dem 9. October 10 1/2 Uhr (die Stunde, da der gr. Rath gewaltsam aufgelöst wurde), die Legation fortgefahren hätte, dem neuen Geschick des Vaterlandes vorzustehen. In dieser Stunde haben die Verfassung und die Geseze aufgehört zu sein: der Fédéral stirbt mit ihnen.“

In der letzten Sitzung des gr. Rathes protestirte laut dem Fédéral Staatsrath Chaulmontet Namens der durch den Vertrag von Turin mit der Schweiz vereinigten Gemeinden und erklärte, daß sich diese Gemeinden nicht für verpflichtet hielten, einer Regierung zu gehorchen, deren Ursprung illegal wäre.

Einer Genfer Correspondenz des Nouv. Vaudois entnehmen wir, daß Hr. Oberst Chateaubvieur gestorben ist; dagegen schein Hr. Favre außer Gefahr zu sein. Bei den Großrathswahlen wird die Stadt 44 und das Land 49 Deputirte zu wählen haben. Der Nouv. Vaudois veröffentlicht die Rede, welche Hr. Druey am 10ten d. in Nyon vor den Waadtländer Truppen hielt. In dieser Rede erklärt Hr. Druey in den bestimmtesten Ausdrücken, daß der Canton Waadt trotz aller Sympathie neutral bleiben wollte und müßte. — Eine waadtländische Freischaar, die bis Nyon gelangte, wurde vom Präfect von Nyon verhaftet und verhindert, weiter zu gehen. Dies wird vom Nouv. Vaudois versichert, der jedes Gerücht von Freischaarenzügen als durchaus unbegründet erklärt.

Die Eidg. 3. schreibt: Wie man hört, haben sich James Fazy, Milliet Constant u. sehr beeilt, die provisorische Regierung durch eine Volksversammlung der großen Stadt befähigen zu lassen und ohne Zögern das Rathhaus einzunehmen, weil bereits in St. Gervais — bevor nur die jegigen Machthaber die Macht in Händen hatten — schon eine zweite „volkstümlichere“ Regierung in petto war. Privatbriefe melden, daß die provisorische Regierung 6 Compagnien Milizen einberufen habe, um die Bewachung der Stadt statt der Blousenmänner des Quartiers St. Gervais zu über-

nehmen, und daß die Conservativen dem Ruf sehr bereitwillig gefolgt seien; handelte es sich doch um den Suchs des Eigenthums, und zwar — da 6 Compagn. für nothwendig erachtet wurden — gegen Angriffe jeder Art, freilich erst, nachdem sofort nach dem Siege dem Quartier St. Gervais 6 Kanonen und 1500 Flinten als Unterpfand ausgeliefert waren.

In Folge der hiesigen Vorgänge sind in Wallis und Freiburg Vorsichtsmaafregeln getroffen worden. In Wallis ist die Landwehr auf das Piket gestellt; in Freiburg sind drei Compagnien Infanterie und eine Compagnie Artillerie einberufen, und es sollen da neue Landwehr- und Landsturm-Bataillone gebildet werden.

Bern, 14. Oct. — Die Berner Zeit. bringt folgende Regierungsraths-Verhandlungen: Montag, den 12. October. Die provisorische Regierung von Genf zeigt ihre Constituirung an. Regierungsrath Dachsenbein erstattet Bericht über seine Sendung nach Genf. Er fand daselbst die Ruhe und Ordnung vollständig wieder hergestellt. Die Leute, Frauen und Männer, spazierten auf den Straßen, wie wenn nichts erfolgt wäre. Die Zahl der Todten auf der Regierungsseite sei 6; der Verwundeten, an Unteroffizieren und Soldaten 42; an Offizieren 6, ohne diejenigen, welche in Privathäusern untergebracht sein mögen, deren Zahl man noch nicht kennt; auf Seite des Volks betrug dieselbe 3 Todte und 5 Verwundete. Der Schaden an Häusern und Materialien mögen im Ganzen ungefähr 100,000 L. betragen.

Waadt. Die an die Genfergrenzen gesandten hiesigen Bataillone sind letzten Samstag (10. d.) beurlaubt worden. Hr. Druey haranguirte dieselben in Nyon.

Genua, 12. Oct. (A. P. 3.) Die Nachrichten über das Befinden von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen, lauten fortgesetzt erwünscht, so daß bereits alle Vorbereitungen zur Rückkehr der hohen Familie Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl getroffen werden.

Rom, 7. Octbr. (N. K.) Se. Heiligkeit hat den Kardinal Drioli unter die, die Korporation de propaganda fide bildenden Kardinäle aufgenommen. — Diesen Morgen um 8 Uhr reiste Se. Heiligkeit von Rom nach Albano und Castell Gandolfo. In Albano ward er aufs Festlichste empfangen. Se. Heiligkeit speiste bei den Kapuzinern. Die heute Abend gegen 7 Uhr erfolgte Rückkehr glich einem Triumphzug. Eine ungeheure Menschenzahl und eine außerordentliche Menge Wagen nahmen die Straßen ein. Mit endlosem Jubel und Coviva's, mit dem Wehen der Tücher und dem Schwenken der Hüte ward er empfangen. Bei der Ankunft vor dem päpstlichen Palast ward mit einem Male der ganze Platz von den gegenüberliegenden Gebäuden aus durch Fackeln und griechisches Feuer taghell erleuchtet. Man empfing Seine Heiligkeit mit einer Begeisterung, als wenn er nach jahrelanger Abwesenheit zurückgekehrt wäre. Er erschien sodann in Begleitung einiger Kardinäle auf dem Balkon und ertheilte dem Volke den apostolischen Segen. Jede der noch folgenden kleinen Echohofsreisen wird, theils wegen Mangels an Zeit, theils von den Bewohnern der Orte die Kosten zu sparen, auf einen Tag beschränkt sein. — Wie man versichert, hat Se. Heiligkeit den Entschluß gefaßt, die Todesstrafe für immer aufzuheben, und deren Stelle durch lebenslängliche strenge Haft mit Arbeit treten zu lassen.

(D. A. 3.) Das rein geistliche Publikum und was von weltlichen Beamten in irgend einer directen oder indirecten Abhängigkeit von jenem lebte und dabei wohl lebte, ist mit der neuen Regierung nicht in dem Grade zufrieden als mit der alten. Es kann indessen ein Misbehagen dieser Art dem allgemeinen Enthusiasmus des Volks für Pius IX. gegenüber nicht ohne große Gefahr der in und an ihm sich Gefallenden laut werden. Doch muß man bedauern, daß es und wie es vorhanden ist und trotz der besten Beabsichtigungen des neuen Pontifer auch noch in den letzten Tagen in den Provinzen auffällig und störend wurde. Selbst in Ancona, dessen Bevölkerung nach den Bolognesen die liberalsten Gesinnungen befeelen, zeigte sich ganz vor kurzem eine vom Klerus und von höhern Beamten veranlaßte Opposition sehr bedenklicher Natur. Ja es war sogar der päpstliche Delegat Monsignore N. ihr Promotor, und wie man versichert, soll durch ihn jenes Mißverständniß absichtlich veranlaßt sein, welches den Platzcommandanten auf die im Jubel der Freude gegen das Fort des Hafens anlaufende Menge von dort heruntergeschossen ließ. Die Sache ist jedoch in ihren letzten Ursachen unergründet; nun hat der Cardinal-Staatssecretair Gizzi den Delegaten von Ancona durch den Bischof von Foss von seinem Posten auf einige Tage entfernen und während seiner Abwesenheit Haussuchung bei ihm halten lassen. Da hat sich denn gefunden, daß der Prälat einen geheimen Briefwechsel mit jenen in Rom unter Prälaten und Kardinälen zahlreichen Individuen unterhalten, welche Pius IX. wegen ihrer hartnäckigen Liebe und Anhänglichkeit an die Person und für das Regierungssystem seines Vorgängers „la setta Gregoriana“ zu nennen

pflegt. In der Klasse der niederen Beamten ist diese Seite durch den in der Kunst Gregor's XVI. von einem armen Manne zum Millionair gewordenen Gaetano Moroni, den Pius IX. aus Rücksicht auf seinen Fürsprecher als Unterkämmerer in seinem Dienste behalten, eifrig vertreten. In Folge dieses Eifers hat der gefallene Favorit die päpstliche Wohnung auf dem Quirinal räumen und, um Intelligenz in der Nähe des Papstes vorzubeugen, ganz gegen die Sitte des römischen Hofstils sich außerhalb des Sagro Palazzo einmieten müssen.

Nach südfranzösischen Blättern hat der Papst an die Stelle der Kardinalkongregation, welche seinen und des Kardinals Gizzi Plänen kein freundliches Entgegenkommen zeigte, eine Consulta di stato ernannt, die aus den Unterstaatssecretären, den Prälaten, welche in Rom die höchsten Administrativposten einnehmen, und einigen noch zu ernennenden Laien bestehen soll.

Ancona, 7. October. (A. Z.) Die griechische Post vom 22. Septbr. hat die Nachricht gebracht, daß man daselbst die Ankunft des Herzogs von Devonshire erwartete, welcher von dem britischen Kabinet mit einer Spezialmission nach Griechenland betraut worden ist. Aus ziemlich sicherer Quelle höre ich, daß diese Sendung sich auf die Abtretung einer griechischen Insel (Nagina) an Großbritannien bezieht (!), welche Abtretung zu geschehen hätte an Zahlungsstatt für die durch die geleistete Garantie England obliegende theilweise Tilgung der Verpflichtungen, die Griechenland in Hinsicht seiner Nationalschuld zu leisten hat. Zugleich soll der Herzog den Auftrag haben, über die Verleihung eines Privilegiums zur Anlegung einer Eisenbahn über die korinthische Landenge an eine englische Gesellschaft zu unterhandeln. Erwähnen sich diese Angaben, so klärt sich auf, warum England so stürmisch jene klei-

nen Geldforderungen immer wieder vorgebracht, so ungestüm das griechische Ministerium in die Enge zu treiben gesucht hat. — Ueber Kreta gehen wunderliche Gerüchte in Athen um. Vor der Insel sei eine türkische Flotte erschienen, und der Pascha sei eingeladen worden, sich auf das Admiralschiff zu begeben. Die türkischen Großen wissen schon, was solche Einladungen für unangenehme Folgen haben, weswegen der Pascha sich nicht nur geweigert, sondern auch seine Unabhängigkeit von der Pforte erklärt haben soll. Christliche wie türkische Bevölkerung soll auf seiner Seite sein. Die armen Kreter, welche die Kastanien wieder aus dem Feuer holen müssen! Man bezeichnet unter andern Kandidaten für das zukünftige Fürstenthum Kreta namentlich Mauroforatos. Weitere Schlüsse daraus zu ziehen, überlassen wir den Lesern.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung der eingereichten Staatsschuldenscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis 8. Die Controle der Staatspapiere zu Berlin hat die 17te Sendung der von der hiesigen Regierungshauptkasse eingereichten Staatsschuldenscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis 8 für die Jahre 1847 bis einschließlich 1850 versehen zurückgesandt und es haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von Nr. 1332 bis 1407 incl. an den Tagen Mittwoch, Freitag und Sonnabend in dem Geschäftstokale der hiesigen königl. Regierungshauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr pünktlich einzufinden, und die ihnen gehörigen Staats-Schuldenscheine, nebst Coupons gegen Zurückgabe des erwähnten, mit der unten bemerkten Empfangs-Bescheinigung ver-

sehenen Duplicats-Verzeichnisses bei dem Landrentmeister Labitzke in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant des vorgeordneten mit Quittungsbescheinigung versehenen Duplicats-Verzeichnisses wird für den Inhaber und zur Empfangnahme der Staats-Schuldenscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt gehalten, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Auswärtige in unserem Verwaltungs-Bezirk wohnende Staatsgläubiger haben das ihnen zu gefertigte Duplicats-Verzeichniß unter genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Form ungesäumt an die hiesige königl. Regierungshauptkasse unmittelbar unter dem Rubro: „Herrschaftliche Staatsschuldensachen“ einzufenden, worauf die Staatsschuldenscheine mit Coupons versehen unter portofreiem Rubro, sobald dies thunlich, an die Eigenthümer werden remittirt werden.

Breslau, 17. Oct. 1846. Königl. Regierung.

Bescheinigung.

..... (buchstäblich) Stück Staatsschuldenscheine in dem summarischen Kapitals-Vertrage mit Reichsthalern (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die Jahre 1847 bis 1850 einschließlich Series X. No. 1 bis 8 von der königl. Regierungshauptkasse zu Breslau an den unterzeichneten Einzicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

N. N. den ten 184

N. N. (Namen und Stand.)

Eine Abfertigung des angeblichen „Veteranen“ in der Beilage zu Nr. 236 d. Ztg., befindet sich in Nr. 43 des „Beobachters“ einer in Waidenburg erscheinenden Zeitschrift, die durch alle Buchhandlungen und Postämter zu bekommen ist. Eduard Pelz.

Verbindungs-Anzeige.

Die hier gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer 4ten Tochter Ida mit dem Partikulier Carl Pironimus zeigen wir, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Böden den 13. October 1846.

Frhr. v. Wittwig, nebst Frau.

Als Neuwahlte empfehlen sich Isidor Chogen, Rosalie Chogen, geb. Schwerin. Breslau den 18. October 1846.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Die heut früh 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Marie, geb. v. Schimonska, von einem gesunden Knaben beche ich mich durch allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Mittwoch den 19. October 1846.

v. Richtofen,

Kieut. und Adjutant im 1ten Ulanen-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Clara, geb. Gold, von einem gesunden Mädchen entbunden. Breslau den 19. October 1846.

Dr. Hermann Warbach.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 21sten: Die Jüdin. Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Meyer.

Donnerstag den 22sten zum ersten Male: „Ein Verbrecher aus dem Volke.“ Drama in 3 Akten von Max Kurnik.

Da auch in diesem Jahre, Ende November, der Verkauf von weiblichen Handarbeiten von unterzeichnetem Verein stattfindet wird, so eruchen wir die verehrten Mitglieder und Gönner desselben, uns dazu recht reichlich mit Arbeiten zu erfreuen. Auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Gottes Segen sei Ihr Lohn dafür.

Der Vorstand des Kuhn'schen Frauen-Verein.

Den hochzuverehrenden Mitgliedern der Sing-Academie beche ich mich hiermit vorläufig anzuzeigen, daß in der ersten Woche des Novembers, zum Besten des für G. M. von Weber zu errichtende Denkmal, dessen Verdies (Zubel) Cantate, dazu die Wüste, Sinfonie-Cantate von F. David, von der Sing-Academie aufgeführt werden wird. Zugleich bitte ich, Befuß der Uebung benannter Werk, um zahlreichen Besuch der Versammlungen am 21. und 28. Oct. Das Weitere wird in gewohnter Weise angezeigt werden. Mosewius.

Naturwissenschaftliche Versammlung, Mittwoch den 21. October, Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Purkinje über die Sinne im Allgemeinen, sowie einige briefliche Mittheilungen der Herren Büttner zu Böwen und Hammer zu Dorselche.

Pädagogische Section.

Freitag den 23. Octbr. a. Abends 6 Uhr. Herr Director Dr. Reich: „Wiederjährige Berichte und Mittheilungen aus dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens.“

Meine erwaigten Gläubiger eruche ich, sich binnen 6 Wochen zur Empfangnahme ihrer resp. Forderungen zu melden. Breslau den 21. October 1846.

Gottlieb Preußler sen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Hr. Kaufmann Schubert, 2) = Grähler, 3) = Aktuarius Helfert, 4) = Kaufm. Lunge, 5) = Oberfinanzrath v. Siegeleben, 6) Fräulein Emilie Fischer, 7) Fräulein Gerdesen, 8) Hr. Wirtschaftsschreiber Penkel, können zurückgefordert werden. Breslau, 20. Oct. 1846.

Stadt-Post-Expedition.

A u f r u f.

Da bei der am 24sten und 25. Februar, 3ten, 4ten und 10. März dieses Jahres abgehaltenen 92ten Leihamts-Auction der im hiesigen Stadt-Verkaufe verfallenen, in den Jahren 1841, 42, 43, 44 und 1845 zum Verkauf gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfand-Nummern:

A. Aus 1841/43.

Table with 2 columns: Pfand-Nummern and corresponding values. Includes entries like 19,702, 20,615, 22,718, etc.

B. Aus 1844.

Table with 2 columns: Pfand-Nummern and corresponding values. Includes entries like 524, 624, 936, 954, 1009, etc.

C. Aus 1845.

Table with 2 columns: Pfand-Nummern and corresponding values. Includes entries like 12,842, 13,095, 13,379, etc.

sich ein Ueberdruck ergeben hat, so werden die theilhaftigen Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Verkaufs-Amt von jetzt ab bis spätestens zum 21sten April 1847 zu melden und den nach Beichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verlaufe des Pfandes aufgelaufenen

Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberfluß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberflüsse der städtischen Armen-Casse zum Vortheile der hiesigen Armen überwiesen werden sollen. Breslau den 21. März 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Substitutions-Patent.

Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Albrechtsstraße No. 8 belagerten, zum Nachlasse des Wachswaren-Fabrikanten Carl Wilhelm Schnepel, auf 12860 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 30. April 1847 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Professor Wendt in unserem Parteizimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Substitutions-Registratur eingesehen werden. Breslau den 8ten October 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die hauptsächlich aus Wohn- und Wirtschaftsgedebäuden nebst Garten, zusammen in einem Flächen-Inhalte von 1/2 Morgen bestehende, sub No. 49 des Hypothekenbuchs zu Pöpelwitz gelegene Erbpachtgerechtigkeit des Zimmerpoliers Friedrich Hoffmann, soll am 25. Februar 1847, Vorm. 11 Uhr an unserer Gerichtsstätte zu Pöpelwitz subhastirt werden. Die Bedingungen des Verkaufs und die Taxe können in unserer Registratur, Messergasse No. 1 hierseibst, eingesehen werden. Der Reinertrag des Grundstückes von 578 Thlr. 20 Sgr. gewährt einen Forwerth zu 5 Procent von 11,573 Thlr. 20 Sgr. und zu 4 pCt. von 14,466 Thlr. 20 Sgr. Darauf haftet ein Erbpacht-Canon von 14 Thlr., welcher zu 4 Procent capitalisirt 350 Thlr. ergibt, so daß der Werth der Erbpacht-Gerechtigkeit zu 5 Procent veranschlagt: 11,223 Thlr. 10 Sgr. und zu 4 Procent veranschlagt: 14,116 Thlr. 20 Sgr. beträgt. Breslau, den 6. August 1846.

Das Gerichts-Amt Pöpelwitz.

A u c t i o n.

Den 29sten d. M., von 10 Uhr Vormittags an werden in Minkowsky in der herrschaftlichen Beamtenwohnung daselbst mehrere zum Nachlaß des Wirtschaftss-Inspector Kriebel gehörige Sachen, namentlich Wagen und Geschirre, Leinwand, Betten, verschiedenes Mobiliar, Porzellan-Waaren und Kleider gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Borsnstadt den 17. October 1846.

Gerichts-Amt Minkowsky.

Substitutions-Patent.

Das dem Joseph Korab gehörige, sub No. 105 alten Antheils hierseibst belegene, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5868 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Gasthaus soll den 20. April 1847 Vormitt. 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Lokale subhastirt werden. Langenbielau den 21. September 1846.

Gräfl. v. Sandreczky'sches Patrimonial-Gericht.

Das hiesige städtische Brau-Weib soll vom 1. Januar 1847 ab, auf anderweite 6 Jahre wiederum verpachtet werden, wozu wir auf den 6. November c. Nachmittags 2 Uhr auf unserm Rathhause Termin anberaumt haben und cautionsfähige Pachtlustige hiermit einladen. Die Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtskunden, auf unserer Rathskanzlei einzusehen. Bunsau den 17. October 1846.

Die Deputation der Brau-Commune.

A u c t i o n.

Mittwochs am 28sten d. M., von Vormittags 10 Uhr ab werde ich im Hause der vermittelten Auszügler Wandel zu Groß-Zing verschiedene Meubles und Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigern. Nimpfisch am 18. October 1846.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Kujawa.

A u c t i o n.

Am 22sten d. M. Mittags 12 Uhr sollen in No. 42 Breitstr. zwei abgepändete Zuggferde versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Nicht zu übersehen!

Mehrere Grundstücke von 1300 Rthl. bis 70000 Rthl., innerhalb und außerhalb der Stadt, mit und ohne Gärten, wie auch gute gelegene Bauplätze, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch den Commissionair S. N. Schefftel, Friedr. Wilhelmstraße Nr. 13. Zu treffen des Morgens bis 9 Uhr, Mittags bis 2 Uhr.

Sehr vortheilhaft

für Eltern, welche ihren ökonomischen Sohn gut stützen, sowie für Pensionirte, welche täglich die Annehmlichkeiten des Landlebens mit dem Vergnügen der Stadt wechseln und ein Capital von etwa 8000 Thlr. sehr hoch anlegen wollen, ist ganz nahe bei Breslau ein großes, schön gebautes Freigut zu verkaufen. Unterzeichnete nimmt die Adressen von ernstlichen Selbstkäufern an und wird dann das Weitere schriftlich mittheilen.

Kaufmann Sonntag an der Grünbaumbrücke.

Haus- und Kaffeehaus-Verkauf.

Ein Haus in der Stadt und ein frequentes Kaffeehaus in einer hiesigen Vorstadt werden mit solider Anzahlung nachgewiesen: Breslau, Matthisstraße No. 68, 2 Stiegen, von 7 bis 9 und 1 bis 3 Uhr.

Für 1- bis 2000 Thlr.

ist eine bereits bestehende Kurz- und Eisenwaaren-Handlung in Breslau zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Bei gehöriger Sicherheit bedarf es keiner Einzahlung. Hübner & Sohn, Ring 35.

Englischer Prämien-Weizen,

so wie vorzügliche Speiselartoffeln sind verkäuflich auf der Erbschottel Gr. Dibernitz letztere werden auf portofreie Bestellung von dem dortigen Wirtschafts-Amt nach Breslau geliefert.

200 Stück Schöpfe,

mit Eichen gemastet, stehen auf dem Dom-Gr. Biskwitz a. W. zum Verkauf.

Das Gräfl. v. Scherr-Thof'sche Wirtschafts-Amt.

Zahme Papageien,

Schmiedebücke Nr. 54 im Hofe.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Josef May & Komp.**, in Oppeln bei **E. G. Ackermann**, in Pless bei **B. Sowabe**:

Beobachtungen

Landwirthschaftlichen Reisen

in den Königl. Preuss. Staaten.

Landes-Oeconomie-Rath **Dr. A. v. Lengerke**. Die Provinzen Sachsen und Schlessien.

35 1/2 Bogen. 8. Mit einem Titel-Kupfer und zwei Karten. 2 Thlr. 22 1/2 Sgr.

Die Reise durch Schlessien berührt die Lausitz, das Riesengebirge, die Gegend von Freiburg, Reichenbach und Schweidnitz, die als der Garten und die Weizenkammer Schlessiens bezeichnet wird, die Grafschaft Glatz, Breslau und Umgegend, Oberschlessien, das rechte Oderufer, den westlichen Theil des Regierungs-Bezirks Liegnitz. **Preis 4 Sgr.**
Beit & Komp.
Berlin, October 1846.

Bei **G. Reimer** in Berlin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** von **Josef May und Komp.**:

Cuvier, G. v., das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation, als Grundlage der Naturgeschichte der Thiere und als Einleitung in die vergleichende Anatomie. Nach der 2ten vermehrten Ausgabe frei ins Deutsche übersetzt und durch Zusätze sowohl dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft angepasst, als auch für den Selbstunterricht eingerichtet von **A. V. Streubel**. 4 Thlr.

Borstaedt, A., allgemeine geographische und statist. Verhältnisse in graphischer Darstellung, zusammengetragen nach v. Roos: Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde, Berghaus: Länder- und Völkerkunde, Schubert: Handbuch der allgemeinen Staatskunde, Dietrich: statist. Tabellen des preuss. Staats etc. 35 Tafeln. 3 Thlr.

Kamp, v., Abhandlungen aus dem Deutschen und Preussischen Staatsrecht. Erster Band: Landstände, allgemeine Stände, Preussische Constitution. 2 Thlr. 15 Sgr.

Freihold, F. v., Methodischer Atlas zum Entwurf jeglicher Erdräume aus freier Hand. 37 Karten mit Text. 1 Thlr.

Biese, F., Handbuch der Geschichte der deutschen National-Literatur für Gymnasien und höhere Bildungsanstalten. 1r Theil. 25 Sgr.

Bleek, F., Beiträge zur Einleitung und Auslegung der heiligen Schrift. 18 Bändchen: Beiträge zur Evangelien-Kritik. 1 Thlr. 10 Sgr.

Busch, A. L., Vorlesungen der darstellenden Geometrie. Ein Handbuch für Lineal- und Zirkelzeichnen zur practischen Benutzung für angehende Handwerker, Maschinen- und Bauzeichner, Feldmesser, Architekten, Ingenieure und Schüler technischer Lehranstalten und Gewerbeschulen. Mit einem Vorwort von **E. J. Jacobi**. 25 Sgr.

Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. Herausgegeben von **A. Hofer**. 1. Band. 2. Heft. 1 Thlr. 10 Sgr.

Niebuhr, B. G., Historische und philologische Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. Erste Abtheilung: Vorträge über römische Geschichte. Herausgegeben von **D. Zeller**. 1r Band. 2 Thlr. 15 Sgr.

Wette, W. M. v. Dr., Gedanken über Materie und Baukunst, besonders in kirchlicher Beziehung. — die biblische Geschichte als Geschichte der Offenbarungen Gottes. Leitfaden für Lehrer. 10 Sgr.

Polybi historiarum excerpta gnomica. Retractavit **Th. Heyse**. 1 Thl. 20 Sgr.

Rovalis Schriften. Dritter Theil. Herausgegeben von **E. Lieck** und **Ed. v. Bülow**. Mit Rovalis Bildnis. 1 Thlr. 10 Sgr.

Forstner, A., Freih. v., Einige Betrachtungen über das Weltgebäude. Zweite mit den neuesten Entdeckungen vermehrte Auflage. 10 Sgr.

Rademacher, J. G., Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten verstandesrechtlichen Erfindungslehre der alten scheidekünstigen Heilmärzte, und treue Mittheilung des Ergebnisses einer fünf und zwanzigjährigen Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. 1 Bd. Zweite Ausgabe. 3 Thl. 7 1/2 Sgr.

Manili, M., Astronomici libri quinque. Recensuit **F. Jacob**. Mit 4 Tafeln. 1 Thlr. 10 Sgr.

Pütter, K. Th., der Inbegriff der Rechtswissenschaft oder Juristische Encyclopädie und Methodologie. Motto: Die Geschichte lehrt das Recht, die Wissenschaft begreift es. Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben von **J. Frey**, v. Hoyer. meyr. 1847. 2 Thlr.

Bei **George Westermann** in Braunschweig sind erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef May & Komp.**, bei **Trewendt, Uderholz** und **Sosoborsky**:

Goldsmith, Dr. Ol., Dramatical Works. Zum Selbst- und Privatunterricht, so wie zum Schulgebrauch mit verdeutschenden und phrasologischen Noten von **Dr. H. M. Welford**. 8. Fein Velinpapier. 12 Sgr.

The Vicar of Wakefield. Nach **Walter Scott's** verbessertem Texte durchgängig accentuirt. Nebst sacherklärenden Noten und einem vollständigen Wörterbuche mit der Aussprache. Bearbeitet v. **Chr. Heintz**. Plessner. 3te Aufl. 8. Fein Velinp. Geh. 10 Sgr.

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache zum Gebrauch für alle Stände. Nach den besten Quellen bearbeitet. Sechste Stereotyp-Auflage. 2 Bde., 73 Bogen. Gr. br. 8. Geh. 2 Thlr.

Neues Taschen-Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache zum Schulgebrauch. Dritte Stereotyp-Auflage. 2 Bände. 45 Bogen. 8. Geh. 1 Thlr.

In der Buchhandlung **Josef May und Komp.** in Breslau ist aus dem Verlage von **Wasse** in Quedlinburg zu haben:

Die Blumentreiberei.

Oder Anleitung, sich während des Winters einen beständigen Blumenflor zu verschaffen, mit besonderer Berücksichtigung der Zimmertreiberei. Von **Ludwig Krause**. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Der durch seinen „Zimmer- und Fenster-Garten“ rühmlichst bekannte Herr Verfasser liefert hier höchst praktische und gründliche Belehrungen sowohl über die Blumentreiberei im Allgemeinen, als insbesondere über viele Arten von Pflanzen, welche erst neuerdings zum Zimmertreiberei mit Glück angewendet sind.

Die Gemüsetreiberei.

Oder Anleitung zur Erziehung der Gemüse in Mistbeeten, Treibhäusern etc., nebst einer Anweisung, Erdbeeren zu treiben. Von **L. Krause**. 8. Geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Explosive Baumwolle

empfehlen **J. N. Schupp**, in Breslau, Neumarkt Nr. 7.

Bei **G. Wasse** in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Georg Philipp Uderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), so wie bei **A. Tersch** in Leobschütz, **Heinrich** in Neustadt und **Kobitz** in Reichenbach zu haben:

Der preussische Haushalter

und fertige Kaufmann.

Oder vollständige Preis-Tabelle in Silbergeld, woraus für 1/8 bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maß u. dgl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Rthlr. das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Dr. Bollmers Universal-Briefsteller

für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, Erklärung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Bearbeitet von **Fr. Bauer**. Neunte Auflage. geh. Preis 15 Sgr.

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch.

für bürgerliche Haushaltungen.

Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch-, und Eierspeisen, Fische, Braten, Sallate, Salées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. s. w. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nach vielfährigen Erfahrungen bearbeitet von **Antonie Mehner**. Neunte Auflage. Mit Abbildungen. 8. geh. 20 Sgr.

Allen unsern hochgeehrten Sönnern und Freunden die ergebenste Anzeige, daß wir jetzt wieder von **Warmbrunn** zurückgekehrt sind, und empfehlen wir uns denselben auch hier wieder zu fernem gütigen Wohlwollen. **Breslau**, den 20ten October 1846.

C. W. A. Herrmann und Frau, Schmiedebrücke No. 54.

Der **Xylograph** (Holzschnidekunstler) **A. Krause** aus Berlin beehrt sich, den Herren Buchhändlern und Buchdruckereibesitzern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in der Feldstraße No. 2 (nahe an der Klosterstraße) ein Atelier für Holzschnitte, wie auch für andere Gravirungen etabliert hat und empfiehlt dasselbe zur gütigen Berücksichtigung. Zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Besteller werden auch Aufträge für mein Atelier Elisabethstraße No. 5 bei Herrn Kaufm. **Leinf** angenommen.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

moralische und wissenschaftliche Selbstmord

des katholischen Reformators **Dr. Th. Anton Theiner**.

Eine Stimme aus Süddeutschland. Von **Heinrich Voese**. gr. 8. Geh. Preis 2 1/2 Sgr.

Bei **F. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke, sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Protokolle der dritten Versammlung deutscher Rabbiner, abgehalten zu **Breslau**, vom 13. — 24. Juli 1846. Pränumerations-Preis 25 Sgr. Der mit dem ersten November eintretende Ladenpreis wird 1 1/2 Thlr. betragen.

Sowohl unserm vollständigen **Musikalien-Verlag-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

F. C. Leuckart in **Breslau**, Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

An meiner gegen 13,000 Bände zählenden deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** können noch Theil nehmen.

Das Verzeichniß, wozu so eben ein neuer Anhang erschienen, kostet 7 1/2 Sgr.

Auch mache ich auf meinen **Journal- und Taschenbücher-Cirkeln**, sowie den **Lesecirkeln** von neuen Büchern aufmerksam. **E. Neuburg**, Buchhändler, Elisabethstraße No. 4.

Meine Wohnung ist jetzt **Agnetenstraße**, die Verbindungsstraße zwischen der **Garten- und Lauenzienstraße** in dem einzigen Hause derselben, und werden daselbst von 8 bis 10 Uhr und außerdem von dem **Hrn. Selbstherr**, **Katharinenstraße** Nr. 12 parterre, Bestellungen zur Ausrockung feuchter Zimmer etc. angenommen.

Seit bereits 3 Monaten sitze ich hier am Plage Arbeiten, welche **Seidemann** besichtigen kann. **E. Sutter**, in **Breslau**.

1000 Schock einjährige Erlenspflanzen sind zu verkaufen beim **Gärtner Böhm** in **Gröbelwitz**, **Dhlauer Kreis**.

Waaaren-Offerte.

Die in **Leipzig** zur **M. S.** persönlich gemachten **Waaaren-Eintäufe** habe ich bereits erhalten; und ist nun mein Lager dadurch wieder aufs beste assortirt. Dies meinen geehrten Kunden zur ergebenen Anzeige.

A. Leubuscher, Abrechtsstr. Nr. 8.

Brillant-Kerzen,

das Pack 11 Sgr. **Stearin-Kerzen**, das Pack 9 Sgr. offerirt

E. F. W. Jacob, Dhlauer- und Bischofsstraßen-Ecke im schwarzen Adler.

4000 Rthlr. auf ein neuerbautes Haus gegen sichere Hypothek werden sofort gesucht, und alle Staatspapiere pari angenommen. Das Nähere bei **Müller**, Kupferschmiedestr. No. 7.

Alle Activa und Passiva-Forderungen habe ich in **em Sohn E. Erbling jun.** übertragen, welches ich hiermit anzeige. **Breslau** den 20. October 1846. **Erbling**.

Für Lohnkutscher.

Wenn ein solcher sich in **Drebnig** niederlassen möchte, so würde derselbe gewiß ein gewinnreiches Geschäft begründen.

Warnung.

Auf meinen Namen bitte ich Niemandem Etwas zu borgen, da ich für dergleichen Schulden nicht einstehe. **Breslau** den 20. Oct. 1846. **Perw. Heins**.

Oberschlesische große Stückkohlen, vorzüglicher Qualität, sind auf dem **oberschlesischen Bahnhof** wieder vorrätzig. **Breslau** den 20. October 1846. **Oberschlesische Kohlen-Niederlage**.

Briefpapier pr. Buch 3 Sgr.
Canzleypapier pr. Buch 2 1/2 Sgr.
Conceptpapier pr. Buch 1 1/2 Sgr.
Schrenz halbweiß pr. Buch 1 1/2 Sgr.
Schrenz granpr. Buch 1 Sgr. u. 1 1/2 Sgr. im Ries billiger empfehllich.

Robert Hübler in **Breslau**, Dhlauer Straße No. 43, Spiegelsteinstraße.

Hier gut eingefahrene Wagenpferde — 2 Füchse und 2 Braunen — sämtlich Stuten, nebst einem fast noch neuen **Fenster-Chaisen-Wagen**, stehen zum Verkauf **Junkerstraße** No. 33. Das Nähere daselbst im Comtoir eine Treppe hoch.

Zu verkaufen: ein **Schlafsoffa**, **Großstühle**, **antike Gastrolenleuchter** und **werthvolle Delgemälde**, **Stockgasse** No. 18. **S. Würkner**.

Ein **dauerhafter Handwagen** wird zu kaufen gesucht: im **Stöbhof** kleine **Großengasse** beim **Haushälter**.

Ein **Tafel-Instrument**, beinahe noch ganz neu, und von modernem Kupfern, ist wegen Veränderung für den Preis von **60 Rtl.** baldigst zu verkaufen: **Lauenzienplatz** No. 4 2 Stiegen hoch.

Als ersiehene kündigen wir an, den mit Genehmigung des Herrn Justiz-Ministers U hben herausgegebenen

Termin-Kalender für die preussischen Justiz-Beamten für das Jahr 1847.

Unter den aus amtlichen Quellen entnommenen Uebersichten und Nachrichten wird besonders wiederum das Namens-Verzeichniß der Beamten für die Justiz-Verwaltung, mit Angabe ihrer Anciennetät und Dienstjahre, hier hervorgehoben, welches mit anderen derartigen mangelhaften Nachahmungen nicht zu verwechseln ist. In sauber gepresstem Lederbände, à 22 1/2 Sgr., mit Papier durchschossen, à 27 1/2 Sgr. Der Verwaltungskalender erscheint demnächst.

Berlin: Carl Heymann. Breslau: Die Sortiments-Handlungen.

Von Paris sind neue Modells in Mänteln, Bournussen und Mantillen eingetroffen. W. Manheimer jun., Ring No. 48.

Etablissemments = Anzeige.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierorts, Markt No. 28 im Einhorn, eine **Specerei, Material, Delicatessen, Thee, Farbwaaren, Tabak und Cigarren-Handlung**, unter der Firma: **Juncq & Prusse**, eröffnet haben.

Indem wir nun dieselbe einer wohlwollenden Beachtung angelegentlich empfehlen, werden wir stets bemüht sein, das uns zu schenkende Vertrauen durch eine streng rechtliche und solide Bedienung zu ehren. Breslau, den 21. October 1846.

Juncq & Prusse.

Bayonner Fleckwasser

à Flacon 7 1/2 Sgr. Mittelfst dieses bewährten Fleckwassers kann man jeden beliebigen Stoffen Schmutz und Fettflecken aller Art augenblicklich reinigen, ohne dessen Haltbarkeit und Farbe im geringsten zu schaden.

Feinstes Königs-Räucherpulver.

Zur Verbreitung eines kostbaren dauernden Wohlgeruches die Flasche 5 Sgr. erhielt in Commission und empfiehlt: **E. G. Schwarz, Dhlauer Straße No. 21.**

Holländ. Männchen auf dem Tönnchen.

Der vielfache Beifall, welchen sich dieser Tabak seit einer Reihe von Jahren erworben hat mich veranlaßt, nach dem Tode des hiesigen Kaufmanns Joh. Gottl. Ehler von der Erbfn desselben die vorhandenen Bestände darin zu übernehmen; in Folge dessen erlaube ich mir die Herren Tabakraucher aufmerksam zu machen, daß obige Sorte Tabak fortan zu dem bekannten Preise

10 Sgr. pro Pfd.,

in meinem Geschäfts-Lokale zu haben ist. Breslau im October 1846. **Heinrich Müller, Schmiebebrücke No. 49 im Rothlegel.**

Damen-Mäntel und Herbst-Mantillen nach den jüngst erschienenen Pariser Modells, so wie die neuesten Mantelstoffe in Wigogne, Cachemir und Lama, empfiehlt in großer Auswahl

Joseph Prager, Dhlauerstraße Nr. 8 im Rautenkronz.

Explosive Baumwolle

offeriren **Persch et Richter, Dberstraße No. 33.**

Wirklich ächte Tyroler Rosmarin-Apfel empfinden und empfehlen

Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Elbinger Neunaugen, empfinden und empfiehlt billigt

Richard Beer, Klosterstraße Nr. 1.

Per Post erhielt wiederum **Holsteiner Austern,**

Astrach. fließenden Caviar, und empfiehlt **L. Riegner, Ring Nr. 40.**

Aalroulade

empfinden und empfiehlt **H. Hoffmann, Schmiebebrücke No. 56.**

Im Glasbause, **Mittwoch den 21. October: großes Concert. Wolf.**

In Fürstengarten,

Mittwoch den 21. October: **Militair - Horn - Concert.**

Ein junger Mann von ordentlichen Eltern, der Lust hat das Specerei-Geschäft zu lernen, kann sofort eintreten. Das Nähere Reuche Straße No. 34.

Eine gute und gesunde Amme sucht ein halbziges Unterkommen, Klosterstraße Nr. 22, 2 Stiegen hoch.

Montag den 19. d. M. Vormittag ist ein schwarzer Windhund verloren gegangen. Derselbe war mit einem Halsband versehen, worauf der Name des Besitzers nebst der Wohnung vermerkt ist. Wer diesen Hund zurückbringt, erhält Blücherplatz No. 17. eine angemessene Belohnung.

Pensions-Offerte.

Ein Pensionair kann in einer anständigen Familie unter sehr annehmbaren Bedingungen alsbald Aufnahme finden; auch auf Verlangen Unterricht in Sprach- und anderen Wissenschaften erhalten. Näheres hierüber in der hiesigen Königl. Polizei-Verwaltungs-Kasse mündlich, so wie auf portofreie Briefe zu erfragen.

5 Rthlr. Belohnung.

Wer den in diesen Blättern mehrmals aufgerufenen, am 1ten d. gestohlenen Hühnerhund „Gaston“ zurückbringt oder den unrechtmäßigen Besitzer nachweist, erhält obige Belohnung Abrechtsstraße Nr. 35.

Ein großer, weißer Wachtelhund, mit braunem Behang und Fied, ist am 14ten d. Mts. abhanden gekommen und wird ersucht, denselben Schubbrücke No. 33 abzuliefern.

Zu vermieten

ist zu Weihnachten eine freundliche Wohnung nebst Kabinett für einen soliden Mieter, Hinterdom, Gräupnergasse No. 6. Näheres bei der Wirtin daselbst.

In dem neugebauten Hause am Tauenzien-Platz auf dem ehemals Meigen'schen Grundstück, sind von Weihnachten a. c. und Oftern 1847 ab, zu vermieten und theils auch früher zu beziehen:

Eine hohe Parterre: Wohnung von 3 heizbaren Stuben, 2 Alkoven, Küche, Keller, Bodenkammer etc.

Die 2te Etage enthaltend 12 Piecen, Keller, Bodenkammer, Benutzung vom Waschhaus, Wäschetrockenboden und Mangel, auch kann Pferdebestall und Wagenremise dazu gegeben werden.

Ferner zwei Wohnungen in der 3ten Etage. Nähere Auskunft wird Herr Commissionair August Herrmann, Dberstraße Nr. 14 erteilen.

Schmiebebrücke No. 59 ist der 2te Stock zu vermieten.

Tauenzienstraße No. 36 D (Ecke des Tauenzienplatzes) sind gut meublirte Zimmer zu vermieten und stehen auf beliebige Zeit stets zur Aufnahme für Fremde bereit bei **Schulze.**

Antonien-Straße No. 32 ist der erste Stock zu vermieten und bald oder Termin Weihnachten zu beziehen. Näheres Antonien-Straße No. 9 in der ersten Etage.

Eine Remise oder Tischlerwerkstatt ist Dber-Straße No. 18 zu Weihnachten zu vermieten.

Tauenzienstraße No. 11 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Stuben, Kabinett, Speisekammer nebst allem Zubehör, zu vermieten und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben, Küche, Entree, Zubehör, Stallung und Wasgenremise, ist sogleich oder Termin Weihnachten zu vermieten. Näheres beim Ruffher Röstler, Abrechtsstraße Nr. 35, im Hofe.

Durch eine schnelle Versekung ist Friedrichs-Willhelmsstraße No. 18 eine Wohnung in der 1sten Etage zu Weihnachten zu vermieten.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Lettowitz, von Wieslyn; Hr. Kolofschiff, Post-Secretair, von Riga; Hr. Lehmann, Kaufm., von Berlin; Hr. Künzeberg, Kaufm., von Remscheid; Hr. Kleinwächter, Kaufm., von Stettin; Hr. Gottwald, Kaufm., von Landeck; Hr. Zeiske, Kaufm., von Cahla; Hr. Briefler, Detonom, von Sagan. — In der gold. Sano: Hr. Graf v. Spee, Kammerherr, von Düsseldorf; Hr. Graf v. Pöckler, Kammerherr, von Thomaßwaldau; Gräfin v. Pfeil, von Nied.-Diesdorf; Hr. v. Schültschen, Assessor, von Schlawengig; Hr. Graf v. Mycielski, von Zakowo; Hr. Härtel, Gutsbesitzer, a. d. G. P. Posen; Hr. v. Eilienhoff, Lieutenant, von Reichenstein; Herr Struhmann, Kaufm., von Hamburg; Herr Schlüter, Kaufm., von Hapti; Hr. Hönischer, Kaufm., von Smerna; Hr. Meyer, Kaufm., von Bremen; Hr. Krämer, Kaufmann, von Reisse; Hr. Decker, Post-Buchdrucker, Herr Meier, Hr. Fischer, Partikuliers, von Berlin; Generalin v. Mansouroff, von Warschau; Hr. Bernartowicz, Partikulier, von Wielun; Hr. Jedliczka, Stallmeister, von Epytkowice in Galizien; Hr. v. Hofenberg, von Frankfurt a. M.; Hr. Wikalski, Beamter, von Radam; Hr. Rother, Amtsrath, von Koig; Hr. Fischer, Partikul., von Berlin; Herr Baron v. Geitrig, Landrath, von Kolbnig; Hr. Kalibe, Disponent, von Paulshütte; Hr. Schöler, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Muhr, Kaufm., von Oppeln. — Im Königtel de Silésie: Hr. v. Reichmann, Kammerherr, von Pottowig; Hr. Kästing, Baumeister, von Beuthen; Hr. Krause, Lieferant, von Reisse; Hr. Haveland, Kaufmann, von Pargwitz; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Brieg; Hr. Müller, Kaufm., von Snadenfrei. — Im weißen Adler: Herr von Raumer, Amtsrath, von Kaltwasser; Herr v. Schymanowski, aus Ungarn; Hr. Jenison, Partikul., von Heidelberg; Hr. Graf v. Kospoth, Oberstlieutenant, von Halbau; Hr. v. Taczanowski, von Raeskow; Hr. Baron v. Seper-Lohf, von Ubersdorf; Herr Graf v. Garczynski, von Bentzen; Herr Schütz, Apotheker, von Myslowig; Herr Weizel, Kaufm., von Reisse; Hr. Koch, Kaufm., von Leipzig; Hr. Kloger, Kaufm., von Wien; Hr. Baruch, Kaufm., von Krakau; Hr. Wos, Tuchfabrikant, von Warschau; Hr. Krug, Sattler, von Lüttich; Hr. Baron v. Wilamowicz, Kammerherr, von Gadow; Hr. Burow, Oberamtm., von Warschau; Hr. Fein, Profess. d. Rechte, von Sena; Hr. Graf v. Keyserling, von Lütgendorf; Hr. Nowack, Rathmann, von Haynau; Hr. v. Perroy, von Nassenbroct. — Im

blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Kammerherr, von Karlsruh; Hr. Bar. v. Tschammer, von Hochbelsch; Hr. Graf von Barlewski, aus Polen; Hr. Eichner, Gymnasiallehrer, von Glogau; Hr. v. Machui, Partik., von Dellig; Hr. Gräupner, Kaufmann, von Besthen; Hr. Königsberg, Kaufm., von Ratibor; Hr. Lachs, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Walter, Hr. Rahn, Kaufleute, von Berlin; Hr. Pirch, Inspector, von Grünberg; Hr. Sager, Handlungs-Disponent, von Liegnig. — Im Hotel de la Re: Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Gekonka, von Ostrowo; Hr. Wiener, Kaufm., von Liegnig; Hr. Chales, Detonom, von Herrnsstadt. — Im weißen Kopf: Hr. Dr. Dierbach, Kreis-Physikus, von Mültisch; Herr Leber, Spiegelfabrikant, von Fürth; Hr. Schmiegel, Lehrer, von Constadt; Hr. Kofan, Kaufm., von Kempen; Hr. Fartbörser, Student, von Fürstenwalde. — Im deutschen Haus: Hr. Eisser, Kaufm., von Strahlen; Herr von Strebenski, Lieutenant, Hr. v. Wojanowski, Oberst, beide von Kosel; Hr. Wiese, Wirthschafts-Direktor, von Sagan; Hr. Döbrich, Gutsbes., von Schönheide. — In 2 gold. Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Steinert, Gutsbes., von Sagan; Hr. Hoffmann, Chirurgus, von Reisse; Herr Königsberger, Student, von Berlin; Hr. Felix, Gastwirth, von Kosel. — Im gold. Lepter: Hr. Delsner, Kaufm., von Mültisch; Hr. Goldschmidt, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Streibel, Kaufm., von Lublin; Gutsbesitzerin Wieste, von Stregewo. — Im gelben Löwen: Hr. Böhm, Partikulier, von Neuborf; Hr. v. Michaelis, Partikulier, von Fürstenwalde. — Im gold. Bau: Hr. Bail, Hr. Kuppin, Kaufleute, von Reisse. — In der Königs-Krone: Herr Herzog, Gutsbes., von Breskow; Herr Pohl, Land- u. St.-Ger. Secretair, von Habelschwerdt. — Im weißen Storch: Hr. Baron, Kaufm., von Pitschen; Hr. Sack, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Kempinski, Kaufm., von Bielun. — Im goldenen Hekt: Hr. Neumann, Referendar, von Oppeln; Hr. Eggers, Kaufm., von Ziesla.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Breslau den 20. October 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	2 Vista	—	130 1/2
Dito	2 Mon.	—	145 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23 1/2
Wien	2 Mon.	101 3/4	—
Berlin	2 Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	111 1/4	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	95 1/2
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	103 1/2	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	92
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	—	92
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	—
Dito Gerechtigt. dito	4 1/2	—	94
Grossherz Pos. Pfandbr.	4	102 1/2	—
dito dito dito	3 1/2	—	91 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	3 1/2	—	97 1/2
dito dito 500R.	3 1/2	—	97 1/2
dito Litt B. dito 1000R.	4	—	102 1/2
dito dito 500R.	4	—	102 1/2
dito dito	3 1/2	—	96
Disconto	—	—	5

Druck und Verlag von **W. G. Korn**

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
18. Octbr.	3. E.						
Morgens 6 Uhr.	27" 7,62	+ 12,45	+ 11,0	1,4	ED	9	überwölkt
Nachm. 2	8,08	+ 15,30	+ 19,2	5,8	D	23	Schleierwolke
Abends 10	8,56	+ 14,85	+ 15,6	1,2	ED	16	halbdunkel
Minimum	7,62	+ 12,45	+ 10,6	1,2		9	
Maximum	8,58	+ 15,40	+ 20,0	5,8		25	
Temperatur der Dber + 10,2							
19. Octbr.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,90	+ 13,70	+ 12,3	2,2	B	37	überwölkt
Nachm. 2	8,54	+ 15,20	+ 16,5	4,2	D	7	halbdunkel
Abends 10	7,82	+ 14,35	+ 11,8	1,2	D	0	überwölkt
Minimum	7,82	+ 13,50	+ 11,8	1,2		0	
Maximum	9,06	+ 15,40	+ 17,2	4,2		37	
Temperatur der Dber + 11,2							